

# INFORMATIONEN

Mitteilungsblatt des Deutschen  
Komponistenverbandes

37. Jahrgang Nr. 74 2/2007

Impressum:  
INFORMATIONEN

Herausgeber:  
Deutscher Komponistenverband  
Redaktion:  
Jörg Evers, Sabine Begemann  
Kadettenweg 80 b  
12205 Berlin

Telefon: 030 / 84 31 05 80  
Telefax: 030 / 84 31 05 82  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht notwendigerweise die Meinung des  
Herausgebers bzw. der Redaktion wieder.

Deutscher Komponistenverband  
Kadettenweg 80 b  
12205 Berlin  
Telefon: 030 / 84 31 05 80 / 81  
Telefax: 030 / 84 31 05 82  
E-Mail: info@komponistenverband.org  
www.komponistenverband.de

Dresdner Bank AG Berlin  
Kontonummer 4585 215 00  
Bankleitzahl 100 800 00

<u>INHALT</u>	<u>Seite</u>
Editorial <i>Jörg Evers</i>	2
<u>Der Bundesvorstand</u>	<u>3</u>
Protokoll OMV	3
Der neue Vorstand	6
Bundesrat beschließt neues Urheberrecht - „Korb 2“ <i>Jörg Evers</i>	9
Bearbeitungen im Blickfeld des Urheberrechts <i>Dr. Gernot Schulze</i>	10
Auflösung von Musikverlagsverträgen	13
DKV-Messe-Präsenz 2007 <i>Barbara Haack</i>	15
DKV bei den 60. Internationalen Filmfestspielen in Cannes 2007 <i>Dr. Rainer Fabich</i>	16
Mitgliedsausweis	16
<u>Nachrichten aus den Landesverbänden</u>	<u>18</u>
Sachsen, Thüringen	18
<u>Porträts</u>	<u>20</u>
Engagement in viele Richtungen	20
Ein Porträt des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen <i>Barbara Haack</i>	21
Der Kroatische Komponistenverband <i>Antun Tomislav Šaban</i>	21
In Europa steckt Musik	22
Die Europäische Ensembleakademie in Berlin zu Gast <i>Prof. Manfred Schoof</i>	22
<u>Kulturpolitik</u>	<u>23</u>
„Fordern statt Fördern“ <i>Prof. Wilfried Krätzschmar</i>	23
<u>Zum Tode von Ruth Zechlin</u>	<u>25</u>
<i>Prof. Karl Heinz Wahren</i>	25
<u>Auszeichnungen</u>	<u>27</u>
<u>Nachrichten aus dem Musik- und Kulturleben</u>	<u>28</u>
<u>Wettbewerbe</u>	<u>30</u>
<u>Komponieren für die Zither</u>	<u>32</u>
Vergabe von Kompositionsaufträgen	32
<u>Uraufführungen</u>	<u>32</u>
<u>Geburtstagsliste</u>	<u>36</u>
<u>Neue Mitglieder</u>	<u>40</u>

## Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 25. Juni 2007 haben die Mitglieder des DKV auf ihrer Ordentlichen Mitgliederversammlung den Bundesvorstand neu gewählt und in dieser Personalfrage eine weise Entscheidung getroffen: der DKV deckt als repräsentativer Verband der Komponisten in Deutschland auch in seiner Führungsstruktur nahezu jedes musikalische Genre ab. Auch insbesondere in Bezug auf den weiter intensivierten Dialog mit politischen und kulturellen Entscheidungsträgern auf nationaler wie internationaler Ebene hat der DKV-Vorstand ein klares Signal der Rückendeckung durch seine Mitglieder erfahren. Dafür möchte ich an dieser Stelle den Mitgliedern herzlich danken.

Gleichzeitig gilt mein Dank im Namen des Verbandes auch den aus dem Bundesvorstand ausgeschiedenen Mitstreitern Moritz Eggert und Prof. Gottfried Böttger für ihre bisher im Vorstand geleistete Arbeit und ihren kollegialen Einsatz im Interesse von uns Komponisten.

Neu in den Vorstand berufen wurden Prof. Helmut W. Erdmann, Dr. Rainer Fabich und Johannes K. Hildebrandt, die in der Zukunft sicherlich auch für neue, wertvolle Impulse sorgen werden. Bestätigt wurden wieder im Vorstand Prof. Harald Banter als Schatzmeister und Prof. Manfred Schoof, deren beider unermesslicher Erfahrungsschatz für den Verband besonders wertvoll ist. Als Vizepräsidenten haben die Mitglieder Prof. Lothar Voigtländer gewählt und mich im Amt des Präsidenten bestätigt. Für das hiermit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen nochmals auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlichen Dank. Es wird uns ein besonderer Ansporn sein, die vor uns liegenden Aufgaben bestmöglich im Interesse der Mitglieder in Angriff zu nehmen und zu meistern. Zu erwähnen ist weiterhin, dass die Mitgliedschaft es für richtig erachtet hat, dass die DKV-Vertreter in den Boards der 3 europäischen Komponisten-Verbände (ECF/ Prof. Erdmann), FFACE (Dr. Fabich) und APCOE (J. Evers), welche den europäischen Dachverband ECSA bilden, nun auch komplett im DKV-Vorstand vertreten sind. Diese Maßnahme sichert einen weitgehenden kontinuierlichen Gedanken- und Informationsaustausch der verschiedenen Genres innerhalb des Netzwerkes aller europäischen Komponistenverbände und ermöglicht miteinander abgestimmte konzertierte Aktionen z. B. in Brüssel,

wo zusehends die wesentlichen Entscheidungen getroffen werden, welche die Lebensgrundlagen der Urheber in Europa fundamental beeinflussen werden.

Doch auch in unserem eigenen Land heißt es für uns Komponisten weiterhin, für unseren Berufsstand unermüdlich weiter zu kämpfen und Flagge zu zeigen. So konnten zwar auf dem Gebiet der Urheberrechtsnovellierung - auch durch die massive Kampagne des DKV - aus dem „Korb 2“ die 2 giftigsten „Früchte“ entfernt werden, dennoch blieben genügend ungenießbare Brocken übrig, um uns Komponisten gehörig den Magen verderben zu können (s. a. Kommentar in diesem Heft).

Die Umsetzung der EU- Enforcement-Richtlinie zur besseren Durchsetzung urheberrechtlicher Ansprüche in deutsches Recht ist überfällig. Die EU-Kommission hat deswegen gegen Deutschland wie auch Frankreich, Luxemburg, Portugal und Schweden ein Vertragsverletzungsverfahren wg. verspäteter Umsetzung eingeleitet.

Doch auch der diesbezügliche Referentenentwurf der Bundesregierung sticht im Gegensatz zu den generell begrüßenswerten Zielen der EU-Enforcement-Richtlinie in seiner Auslegung nicht gerade durch besonders urheberfreundliche Charakteristika hervor. Auch hier herrscht überwiegend eine Tonart vor, welche das Kalkül vermuten lässt, dass eine laxer Handhabung gegenüber Urheberrechtsverletzern (z. B. beim illegalen Download aus dem Internet) mehr Stimmen bei der Masse der „Konsumenten“ bringen könnte, als andernfalls eine entschlossene Verteidigung der Urheber, die ja nur eine Minderheit darstellen.

So soll ein Auskunftsanspruch der Rechteinhaber gegenüber einem Rechtsverletzer nur per Richtervorbehalt möglich sein und Verletzungshandlungen nur geahndet werden können, wenn diese ein gewerbliches Ausmaß erreicht haben. Wie ein gewerbliches Verletzungs-Ausmaß ohne vorherigen Auskunftsanspruch beim Internet Service Provider jedoch gegenüber dem Richter überzeugend dargelegt werden soll, bleibt dahin gestellt.

Die Abmahngebühren, die ein überführter Verletzer zu entrichten hat, sollen auf € 50,- gedeckelt werden; angesichts der vom Rechteinhaber für die Rechtsverfolgung vorab mindestens zu entrichtenden Initialkosten von € 200,- eine groteske Schiefelage der Parteien zu Gunsten der umworbenen „Konsumenten“.

Hier droht also eine erneute Aushöhlung der Urheberansprüche hinsichtlich ihrer Rechtedurchsetzung. Neben dem den Urhebern ohnehin entstandenen Schaden (z.B. bei illegalen Downloads) müssen jene auch noch weitgehend die Kosten der Rechtsverfolgung tragen.

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist wichtiger denn je, solidarisch zusammen zu stehen und für die Interessen der Komponisten bzgl. der angemessenen Vergütungen für die derzeit fast allgegenwärtige Nutzung ihrer Werk zu kämpfen; meist gegen Hydra-köpfige skrupellose Geschäftemacher auf dem Rücken der Urheber. Dazu ist es nötig, hinsichtlich unserer Anliegen klar und deutlich Präsenz in der Öffentlichkeit zu zeigen!

Unüberhörbar !

Wie das zu bewerkstelligen ist, sollte uns die Kunst der Musik eigentlich beigebracht haben.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine effiziente Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand und den Vorsitzenden der Landesverbände

und verbleibe mit herzlichen, musikalischen Grüßen

Ihr  
*Jörg Evers*

## Der Bundesvorstand

### Ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Komponistenverbandes

am 25. Juni 2007, um 13.30 Uhr  
im Eden Hotel Wolff München

Protokoll

anwesende Mitglieder: 68  
Gäste: 2

Wie alle Jahre ging der Ordentlichen Mitgliederversammlung der GEMA zwei Tage vorher die des Deutschen Komponistenverbandes voraus.

Der amtierende Präsident, Jörg Evers, eröffnete die Mitgliederversammlung und konnte feststellen, dass die Einladung zur Versammlung frist- und formgerecht ergangen und die Versammlung damit beschlussfähig ist.

An der Versammlung nahmen zwei Gäste mit Einverständnis der anwesenden Mitglieder teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte Evers an die Mitglieder und Rechtsnachfolger, die durch Tod seit unserer Versammlung im vergangenen Jahr dem Verband nicht mehr angehören. Er bat die Anwesenden, sich zu deren Gedenken von den Plätzen zu erheben.

Karl Bette, Schlehdorf - Prof. Günther Hugo Becker, Bad Lippspringe - Hans-Peter Beil, Hamburg, Ditte Bochmann, RN von Werner Bochmann - Nienhagen, Grete Dobrick, RN von Hansjacob Heuken - Zell/Mosel, Herbert Domagalla - Berlin, Ingeborg Ebert, RN von Oliver Ebert (Heinz Ebert) - Hamburg, Erhard Fietz - Zwickau, Siegfried Fink - Würzburg, Alfred Jack -

Berlin, Werner Jacob - Nürnberg, Hans Rudolf Johner - Mannheim, Gerhard Jussenhoven - Köln, Walter Luhr - Emden, Peer Raben - Schwarzach, Nanette Rebuschat, RN von Georg Lohmann - Wuppertal, Heinrich Riethmüller - Baiersbrunn, Renata-Julia Romana-Neumann, RN von Klaus-Günter Neumann - Berlin, Dieter Salbert - Meine, Ernst Sasse - Potsdam, Wolfgang Schoor - Wernigerode, Hilde Suder, RN von Joseph Suder - München, Ernst Voges - Wiesbaden, Torsten Hünke von Podewils - Lüneburg, Emil Werner - Bad Aibling

Im Anschluss trat die Mitgliederversammlung in die Tagesordnung ein. In seinem Tätigkeitsbericht (Top 2) konnte der amtierende Präsident auf einige wichtige und erfolgreiche Aktionen des Deutschen Komponistenverbandes verweisen. Zunächst ging Evers ausführlich auf die Notwendigkeit der Gründung internationaler Dachverbände ein und informierte über deren Aktivitäten. Dabei führte er aus, dass der Zeitraum über den Bericht zu erstatten ist, intensiver als in den Vorjahren durch politische und gesetzgeberische Aktivitäten hinsichtlich des Urheberrechts geprägt war, – national wie international.

Um den musikalischen Urhebern auch eine europäische Stimme zu verschaffen, wurden in einem geradezu atemberaubenden Tempo seit Herbst 2006 sowohl die drei europäischen Komponisten-Verbände, welche die einzelnen Sparten E-, U- und Filmmusik vertreten, als auch der europäische Dachverband-ECSA, die European Composers and Songwriters Alliance, der wiederum die drei „Säulen“ vereinigt, im März diesen Jahres gegründet. Der amtierende Präsident sprach von einem Meilenstein in der Geschichte der europäischen Verbände!

Der Deutsche Komponistenverband ist in allen drei „Säulen“, jeweils in den entscheidenden Gremien, den „Boards“ vertreten, und zwar:

- Im ECF, „**European Composers Forum**“, dem Verband zeitgenössischer E-Komponisten, durch Herrn Prof. Helmut W. Erdmann
- In FFACE, „**Federation of Film and Audiovisual Composers of Europe**“, dem Filmkomponistenverband, durch Herrn Dr. Rainer Fabich
- In APCOE, „**Alliance of Popular Composer Organisations in Europe**“, dem U-Komponistenverband, durch den Präsidenten

Für das Ziel aller Verbände, internationale Netzwerke zur Gestaltung von kulturellen, sozialen, rechtlichen und musikwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum Wohle der Musik und ihrer Urheber in Europa zu entwickeln, wurden somit die Voraussetzungen geschaffen.

Nachdem Evers noch über einige Aktivitäten der internationalen Verbände informiert hatte, sprach er über die mannigfaltigen Initiativen des Verbandes hinsichtlich des Gesetzentwurfes zur „Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“, dem so genannten „Korb II“.

Er berichtete über eine Briefaktion an alle Mitglieder des Bundestages, bei der die Abgeordneten über den Standpunkt des DKV zum Gesetz unterrichtet worden waren. Weiter sprach er über den regen und politisch wichtigen Gedankenaustausch, der daraufhin zwischen Abgeordneten und Mitgliedern des Vorstands bzw. erweiterten Vorstands des DKV entstanden war. Weiter informierte er über die Mitarbeit des DKV in der „Initiative Urheberrecht“, einer Vereinigung von über 26 deutschen Urheberverbänden, die sich im Berichtszeitraum mit der „Korb II-Problematik“ beschäftigt hat, über die Beteiligung an Parlamentarischen Abenden und einer Diskussion mit Politikern zum Thema während der diesjährigen „Weimarer Frühjahrstage“.

Die Verabschiedung des Gesetzes steht unmittelbar bevor. Evers versicherte, dass die Mitglieder umfassend informiert werden, welche Bedeutung das verabschiedete Gesetz haben wird.

Der amtierende Präsident konnte feststellen, dass es dem DKV in den letzten beiden Jahren durch eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit gelungen ist, als fachkundiger und unverzichtbarer Ansprechpartner der Politik wahrgenommen zu werden. Nicht nur national sondern auch international. So wurde beispielsweise der DKV von der EU-Wettbewerbs-Kommission

aufgefordert, sich schriftlich zur Fusion von Universal und BMG Music Publishing zu äußern.

Ausführlicher ging er nun ein auf den inzwischen 5 Jahre andauernden Verhandlungsmarathon zwischen der AG Filmurheber (zu der auch der DKV gehört) mit den Film- und Fernsehfilm-Produzenten-Verbänden bzgl. gemeinsamer Vergütungsregeln. Dabei berichtete Evers, dass die Verhandlungen mit den Fernsehfilm-Produzenten-Verbänden gegenwärtig ruhen, weil diese sich zu einem neuen Dachverband zusammenschließen wollen. Die Verhandlungen mit der AG Neuer Deutscher Spielfilm-Produzenten (Kinofilm) hingegen stehen offensichtlich vor dem offiziellen Scheitern, was den Beginn des gesetzlich vorgesehenen Schlichtungsverfahrens einleiten würde.

Dann ging der amtierende Präsident über auf die Arbeit in den Landesverbänden, die von außerordentlicher Bedeutung für das Verbandsleben ist.

Dabei hob er das Bemühen der Landesverbandsvorsitzenden hervor, interessante und niveauvolle Landesverbandssitzungen zu organisieren, gegebenenfalls auch durch Einladung kompetenter Gäste zu speziellen Themen. Auf den Sitzungen können die Mitglieder des Verbandes ihre Erfahrungen austauschen, über berufsrelevante Themen diskutieren und spezielle Informationen erlangen.

Dann sprach er über die – teilweise seit vielen Jahren – intensive Zusammenarbeit mit Veranstaltern mit dem Ziel, Werke in Deutschland lebender und arbeitender Komponisten zur Aufführung zu bringen. Hier entstanden mittlerweile interessante Festivals, die aus dem regionalen aber auch überregionalen Kulturleben nicht mehr wegzudenken sind wie z. B. die „Weimarer Frühjahrstage“ oder die „Nacht der Filmmusik“ in München.

Über die Zusammenarbeit mit Veranstaltern hinaus gibt es auch eine Vielzahl von Projekten mit den Landesmusikräten wie das Kooperationsprojekt „Komponisten schreiben für Jugend musiziert“ zwischen dem Landesmusikrat Sachsen und dem Landesverband des DKV oder wie das Projekt „Orchesterwettbewerb des Landesmusikrates Schleswig-Holstein“ zwischen dem Landesverbandes Norddeutschland des DKV mit den Landesmusikrat Schleswig-Holstein.

Erfreulich ist, dass die kulturpolitischen Aktivitäten in den Landesverbänden einen höheren Stellenwert erlangt haben. So trafen nicht nur die Landesverbandsvorsitzenden mit Abgeordneten bzgl. „Korb II“ zusammen, sondern darüber hinaus gab es Gespräche mit regionalen Politikern zu kulturellen Fragen wie beim so genannten „Runden Tisch“ zu Kulturfragen in der Staatskanzlei in München und auch Treffen in Sachsen mit der Staatsministerin für Kunst und Kultur.

Evers setzte seinen Bericht fort mit der Einschätzung, dass der Verband einen entscheidenden Schritt hinsichtlich seiner Präsenz in der Öffentlichkeit und in den Medien vorangekommen ist. Es wird schnell auf Ereignisse reagiert in Form von Pressemitteilungen oder aber auch durch Veröffentlichungen auf unserer Homepage unter der Rubrik „news“. Dadurch wurde in den vergangenen Monaten mehr über den DKV in Tageszeitungen und in Fachzeitschriften berichtet als früher.

Eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit bewirkte auch

- die Teilnahme des amtierenden Präsidenten an einem Symposium an der Humboldt-Universität zum Thema „Die Leiden der jungen Komponisten und Musiker – Irrweg des Urheberrechts“, auf dem er eines der Hauptreferate hielt,
- die Präsentierung des DKV auf der Frankfurter Musikmesse am Gemeinschaftsstand der Musikverbände, bereits zum zweiten Mal, und
- die Teilnahme des amtierenden Präsidenten, als Vertreter des DKV, auf der MIDEM in Cannes. Zum ersten Mal in diesem Jahr wird der DKV auch bei der Popkomm in Berlin auf dem Gemeinschaftsstand mit der GEMA und dem Musikverlegerverband mit von der Partie zu sein.

Am Schluss seiner Ausführungen ging Evers noch auf Aktivitäten des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes zur Werbung neuer, vor allem junger Mitglieder ein, auf die verbesserten Kommunikationsstrukturen im Verband durch die Einrichtung eines Mailingsystems und aktuelle Beiträge auf der Homepage sowie auf die Finanzlage des Verbandes.

Er dankte seinen Vorstandskollegen, dem Justitiar, den Kollegen im erweiterten Vorstand und den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle für ihre Arbeit und schloss seinen Bericht mit den Worten:

„Sie sehen, liebe Freunde und Kollegen, es war ein sehr ereignisreiches, historisch bedeutsames Jahr für den Deutschen Komponistenverband und ich glaube hinzufügen zu dürfen, auch ein sehr erfolgreiches für die Interessen der Komponisten!

Bitte lasst uns deshalb weiterhin im gegenseitigen Respekt vor den verschiedenen musikalischen und künstlerischen Tätigkeitsbereichen in unserem Verband solidarisch zum Wohle einer vielfältigen musikalischen Kulturlandschaft offen und vertrauensvoll zusammenarbeiten!

Die Stärke unseres Verbandes ist und bleibt der Zusammenhalt aller und die engagierte und kompetente Mitarbeit möglichst vieler Mitglieder.“\*

Jörg Evers übergab nun das Wort an das Vorstands-

mitglied Prof. Lothar Voigtländer, der über das Wertungssystem „E-Musik“ der GEMA sprach. Er betonte, dass die Wertung eine der wichtigsten kulturpolitischen Säulen ist und nicht aufgegeben werden darf. Gleichzeitig müssen Wege gefunden werden, um den Missbrauch des GEMA-Verteilungsplans einzudämmen.

Nun leitete der Versammlungsleiter zu Top 3, Geschäftsbericht über das Jahr 2006, über. Der Schatzmeister, Prof. Banter, erläuterte kurz den Geschäftsbericht und konnte feststellen, dass mit den vorhandenen Mitteln verantwortungsbewusst gewirtschaftet wurde und so ein solider Jahresabschluss erreicht werden konnte. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig angenommen.

Zum Voranschlag für das Jahr 2007 (Top 4) gab es keine Fragen. Auch er wurde einstimmig angenommen.

Zu Top 5 lagen ebenfalls keine Wortmeldungen vor, sodass der Bericht des Kuratoriums der Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung über das Jahr 2006 einstimmig angenommen wurde. Dem Kuratorium und der Geschäftsführung (Sabine Begemann) wurde Entlastung erteilt.

Der amt. Präsident erläuterte nun die mit der Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung. Arbeitsgruppen sollen künftig vom Vorstand eingesetzt werden und nicht wie bisher von der Mitgliederversammlung, um schneller und flexibler auf Anforderungen reagieren zu können. Nach eingehender Diskussion wurde nachstehender Text mit einer Stimmenthaltung von der Mitgliederversammlung angenommen:

## § 10 Arbeitsgruppen

1. *Vereinsaufgaben können auf Arbeitsgruppen (AG) übertragen werden.*

*Über die Einsetzung und personelle Besetzung entscheidet der Vorstand. Darüber hinaus kann die Mitgliederversammlung bis zu drei Arbeitsgruppen und deren Thema bestimmen. In jede AG können bis zu 5 Mitglieder und 1 Stellvertreter gewählt werden.*

2. *Jede Arbeitsgruppe wählt aus ihren Mitgliedern einen Referenten, der die Sitzungen der AG leitet und per Protokoll an den Vorstand berichtet. Die Arbeitsgruppe beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit.*

3. *Jede Arbeitsgruppe arbeitet für sich an den gestellten Themen. Sie erarbeitet Wege und Lösungsvorschläge für die Beseitigung von Problemen, die den Berufsstand betreffen und klärt im Vorfeld mit dem Justitiar des Verbandes die jeweilige Machbarkeit und die Erfolgchancen bei Verhandlungen mit eventuellen Kontrahenten.*

*(4) und (5) unverändert*

Im Anschluss wurde auf Vorschlag von Herrn Plée dem Vorstand des Deutschen Komponistenverbandes und der Geschäftsführung bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder Entlastung erteilt. (Top 7)

Top 8 Nun bat Evers den Justitiar des Verbandes, Dr. Schulze, die Wahl des neuen Vorstandes zu leiten. Sowohl für das Amt des Präsidenten als auch für das Amt des Stellvertreters gab es jeweils nur einen Kandidaten. Als Präsident wurde Jörg Evers und als stellvertretender Präsident wurde Prof. Lothar Voigtländer in offener Abstimmung einstimmig, bei Stimmenthaltung der Kandidaten, gewählt.

Für die Wahl der restlichen 5 Vorstandsmitglieder wurden als Kandidaten die bisherigen Vorstandsmitglieder Prof. Banter und Prof. Schoof sowie die Herren Prof. Erdmann, Wallmann, Hildebrandt, Dr. Fabich, Seiler, Theissen und Sell vorgeschlagen. Sell nahm die Kandidatur nicht an. Gewählt wurden in geheimer Abstimmung die Herren Prof. Banter, Prof. Erdmann, Dr. Fabich, Hildebrandt und Prof. Schoof.

Nach der Wahl bedankten sich der neu gewählte Präsident, Jörg Evers, und der Vizepräsident, Prof. Lothar Voigtländer, für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Danach wurde mit dem Tagesordnungspunkt 9 „Berichte der Arbeitsgruppen“ fortgefahren.

Dr. Schulze, der am Vormittag die Arbeitsgruppe „GEMA- und Rechtsfragen leitete, bei der als Gäste von der GEMA die Herren Norbert Timm und Dr. Jürgen Brandhorst zugegen waren, gab eine kurze Zusammenfassung der diskutierten Themen. Unter anderem ging es um das Erscheinungsbild der GEMA in der Öffentlichkeit, um Probleme gegenwärtiger musikverlegerischer Tätigkeit sowie darum, ob die Programmfassung bei Pauschalverträgen mit Rundfunkanstalten und den Kirchen das tatsächlich gespielte Repertoire widerspiegelt.

Die Arbeitsgruppe „Verbandsfragen“ hatte in diesem Jahr zum Thema: „Eine Einführung in Projektmanagement und Fördermöglichkeiten“. Johannes K. Hildebrandt und Helmut Peter Lang, die die AG leiteten, berichteten über ihre Erfahrungen im Projektmanagement und hinsichtlich Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Im Austausch mit den Erfahrungen der anwesenden Mitglieder konnten die Erkenntnisse zur Thematik vertieft und erweitert werden.

Der Versammlungsleiter ging anschließend zum TOP 10 „Anträge für die GEMA- Jahresversammlung“ über. Dabei wurde jeder einzelne Antrag erläutert. Insbesondere wurde über die Anträge 17 (zum Verteilungsplan der Sparte KI) und 26 sowie 27 (Bereitstellung von Mitteln zur Förderung des zeitgenössischen Musikschaffens und zur Förderung des

Schutzes der Urheber auf nationaler und internationaler Ebene) diskutiert. Evers informierte, dass diese beiden Anträge in der Form zurückgenommen werden mit der Maßgabe, dass diese Mittel aus Verwaltungsgebühren und nicht wie bisher vorgesehen aus Wertungsmitteln bereitgestellt werden.

Auf Grund der fortgeschrittenen Zeit wurde die Diskussion über die GEMA-Anträge unterbrochen.

Zum Schluss der Versammlung bat der Präsident die Mitgliederversammlung noch über zwei Anträge des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes abzustimmen.

Da die Verabschiedung des Gesetzes „Korb II“ in der kommenden Woche in einer zweiten und dritten Lesung vom Bundestag bevor steht, schlagen Vorstand und erweiterter Vorstand vor, nochmals den Standpunkt zum Gesetz in Kurzform zu bekräftigen. In Form einer Pressemitteilung sollte der Text verbreitet werden. Der vom Justitiar vorbereitete Text wurde einstimmig angenommen.

Zweitens entschied sich die Mitgliederversammlung mit einer Stimmenthaltung dafür, Mitgliedern des DKV auf Antrag einen Mitgliederausweis auszustellen.

Abschließend verwies das Vorstandsmitglied Prof. Schoof nochmals auf das gesellige Beisammensein und forderte die Mitglieder auf, zahlreich zu erscheinen.

Die Versammlung schloss 17.15 Uhr.

Jörg Evers  
Präsident

Sabine Begemann  
Protokollantin

*\*Der ausführliche Tätigkeitsbericht kann in der Geschäftsstelle angefordert werden.*

## Neuer Vorstand des DKV

### Präsident Jörg Evers

Geb. 1950 in Bayreuth; ab 1964 Gitarrist in diversen Beatbands und Tanzkapellen; 1969 Abitur am Musischen Gymnasium Bayreuth, Hauptfach Violine; Studium der Musikwissenschaften an der Universität München; Studium Orchestrierung/ Musikarrangement am Richard-Strauss-Konservatorium. Ab 1971 Schall-



plattenveröffentlichungen und Tourneen mit diversen Rockgruppen: Amon Düül II, Embryo, Peter-Maffay-Band etc..

Komponist/Arrangeur/Producer in den Bereichen: Dance, Pop, Rock, Schlager, Punk, Big Band, Film- und Fernsehmusiken („Herzblatt“, „Werner-Beinhart“), HipHop, volkstümliche Musik, Hörspiele, Werbung („Maggi“, „McDonalds“). Weltweit zahlreiche Gold- und Platin-Schallplattenaufzeichnungen u. a. für Sylvie Vartan, Joe Dassin, Ronnie Jones, Claudia Barry, Montell Jordan, Da Brat, Die Jungen Tenöre etc.

1980 Best Composer's Award, Tokyo Music Festival; 1991 Clio Award, New York; 2001 zwei ASCAP Awards, USA; Seit 2000 GEMA-Aufsichtsrat; seit 2001 im DKV-Vorstand, 2004 -2006 Vizepräsident des Deutschen Komponistenverbandes, ab Juli 2006 bis Juni 2007 amt. Präsident, im Sommer zum Präsidenten des DKV gewählt.



### stellv. Präsident Prof. Lothar Voigtländer

Geboren 1943 Leisnig/Sa. 1954–1962 Dresdner Kreuzchor, anschließend Studium an der Hochschule für Musik Leipzig (Dirigieren). Chordirektor und Kapellmeister am Theater der Altmark. Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin. Preisträger beim

„Festival International de Musique Electroacoustique Bourges“ 1985, 1992 und 1996 (Grand Prix). Seit 1991 Kompositionslehrer an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Lothar Voigtländer wurde 2003 ebenda zum Honorarprofessor berufen.

Voigtländer lebt seit 1973 als freischaffender Komponist in Berlin. Zu seinem Oeuvre zählen Orchester-, Orgel- und Chorwerke, Kammermusiken sowie elektroakustische Werke und audiovisuelle Performances. Lothar Voigtländer ist seit 2006 Aufsichtsratsmitglied der GEMA, seit 1995 Mitglied im Vorstand des Deutschen Komponistenverbandes. Im Sommer 2007 wurde er zum Vizepräsidenten des DKV gewählt.

### weitere Vorstandsmitglieder Prof. Harald Banter

Geb. 1930 in Berlin. Kompositions-Studium bei Georg Haentzschel, Bernd-Alois Zimmermann und Hans-Werner Henze. 1952 Gründung des Harald-Banter-Ensembles. 1962–1982 Leiter der WDR-Mediaband. Programmgruppenleiter Musik und



Produzent des WDR-Rundfunkorchesters. Zahlreiche Kompositionen für Hörspiele, Fernsehfilme, Konzertmusik, Oper: „Der blaue Vogel“. 1976–2001 Leiter des Seminars „Musikmarktanalyse“ an der Musikhochschule Köln. 1965–2000 Aufsichtsratsmitglied der GEMA, bis 2004 Vizepräsident des Deutschen Komponistenverbandes. Ehrenmitglied der GEMA, Beiratsvorsitzender Deutsches Komponisten-Archiv am Europäischen Zentrum der Künste Hellerau.

### Prof. Helmut W. Erdmann

1947 in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöllner, Komposition bei D. de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1971 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1974 Lehrbeauftragter an der Universität Lüneburg, seit 1985 an der Universität Göttingen. Seit 1992 Professor für Komposition / Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit 1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble



(Hamburg). Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 außerdem Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cite Internationale des Arts

(Paris), der Stanford University California, (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cite Internationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpsswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1994 zum stellv. Vorsitzenden des Landesverbandes Norddeutschland des DKV gewählt; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz der Veranstalter Neuer Musik. Seit 2006 Präsidiumsmitglied des ECF (European Composer's Forum). Die kompositorischen Arbeiten (ca. 200 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA.

### **Dr. Rainer Fabich**

1958 geboren, Absolvent der Hochschule für Musik (Instrumentalmusik, Hauptfach Klarinette, künstlerisches Diplom) und Ludwig-Maximilians-Universität München (Musikwissenschaft, Magister, Promotion), veröffentlichte bisher neun CDs mit Instrumentalmusik. Neben zahlreichen Radio- und TV-Musiken komponierte er die Musik zu mehr als 60 Spiel-, Fernseh-, Dokumentar- und Experimentalfilmen. Er schrieb Kammermusik und Orchesterwerke und schuf die Musik zu multimedialen Klanginstallationen, sowie für internationale Events. Bekannt ist er zudem als Musiker (Klarinette und Saxophon) und durch seine Arbeiten zur Theorie und Geschichte der Filmmusik.

Als Gastdozent für Filmmusik referierte u.a. bei internationalen Symposien (Wien, Salzburg), den Universitäten Berlin und Trento/Italien, der HFF München, der Hochschule für Musik, München und bei den Film-Festivals in München, Berlin und Cannes/Frankreich.

Rainer Fabich ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und Vorstandsmitglied der nationalen und internationalen Komponistenverbände CC (Composers Club e.V.), DKV (Deutscher Komponistenverband) und FFACE (Federation of Film & Audiovisual Composers of Europe) sowie stellv. Vorsitzender des LV Bayern des DKV.



### **Johannes K. Hildebrandt**

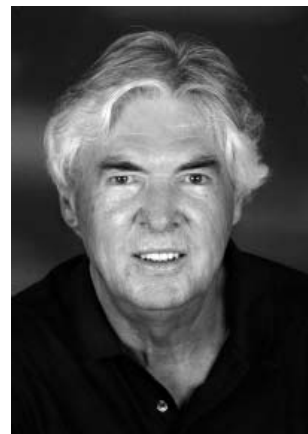
1968 in Quedlinburg geboren, aufgewachsen in Zeitz, ab 1989 Studium in Weimar (Komposition / Ton-satz / Klavier), dann A u f b a u s t u d i u m , 1998 Konzertexamen, seit 1998 Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbandes in Thüringen und des Fördervereins via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen – Gesellschaft für Neue Musik e.V., künstlerischer Leiter der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, mehrfache Förderung durch Stiftung Kulturfonds, 2005 Berufung in das Kuratorium der Kulturstiftung Thüringen (stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender), Preisträger verschiedener Kompositionswettbewerbe, bisher liegen über 60 Kompositionen vor – Kammermusik, Konzerte, Orchesterwerke, Chorwerke, Filmmusik, Aufführungen in verschiedenen europäischen Staaten und den USA, Hildebrandt lebt als freischaffender Komponist mit seiner Lebensgefährtin und Tochter in Weimar.



### **Prof. Manfred Schoof**

Geboren 1936 in Magdeburg. Studium an der Musikakademie Kassel und der Musikhochschule Köln (Trompete, Klavier, Theorie). Manfred Schoof zählt seit Mitte der sechziger Jahre zu den herausragenden europäischen Jazztrompetern. Seine erste Gruppe leitete er bereits

1965. Seit dieser Zeit war Schoof an der Entwicklung des neuen Jazz in Europa maßgeblich beteiligt. Er komponierte Film- und Fernsehmusiken und zahlreiche Auftragswerke z. B. für das Musikfestival in Donaueschingen sowie Chor- und Orchesterwerke für verschiedene deutsche Rundfunkanstalten. Seit 1972 ist er als Pädagoge an der Kölner Musikhochschule tätig, seit 1990 als Professor. Zahlreiche Tourneen führten ihn in die USA, nach Südamerika und Asien. Seit 1996 gehört er zusammen mit Albert Mangelsdorff († 2005), Klaus Doldinger, Wolfgang Dauner, Eberhard Weber und Wolfgang Haffner der Formation „Old Friends“ an. Seit 1992 Mitglied des Vorstandes des DKV.





## Bundesrat beschließt neues Urheberrecht – „Korb 2“

Jörg Evers

Am 21. September 2007 beschloss der Deutsche Bundesrat den Gesetzentwurf zum zweiten Korb der Urheberrechtsnovelle. Das Bundesjustizministerium geht nun davon aus, dass das „Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ am 1. Januar 2008 in Kraft tritt, sofern der Bundespräsident seine Unterschrift nicht verweigern wird.

Damit werden größtenteils die Rechte der Verwerter weiter gestärkt, die der Urheber jedoch in einigen Punkten weiter eingeschränkt.

Gleichwohl ist es dem DKV, zusammen mit den anderen Urhebervereinigungen und den Verwertungsgesellschaften, beeindruckend gelungen, dass zumindest die giftigsten „Früchte“, die noch im Regierungsentwurf Bestandteil waren, aus dem Korb 2 entfernt wurden:

- nämlich der komplette Wegfall der Abgabepflicht bei Geräten, die unterhalb eines „nennenswerten Umfangs“ (d. h. unter 10%) zur privaten Vervielfältigung genutzt werden
- die „Deckelung“ der Pauschalabgaben bei Kopiergeräten und Speichermedien auf maximal 5 Prozent des Verkaufspreises.

Die Tendenz, Urhebervergütungen zu begrenzen und zu senken ist aber leider dennoch in das Gesetz eingeflossen und markiert durch seine Verwerterfreundlichkeit einen Paradigmenwechsel im Urheberrecht. So wurde eine Forderung der ursprünglich zugrunde liegenden EU-Richtlinie nach Erfüllung der Kriterien des sog. 3-Stufen-Tests, nämlich die Forderung, dass **die berechtigten Interessen der Urheber nicht verletzt** werden dürfen, im „Korb 2“ §54 (4) ins Gegenteil „umgemünzt“. Da heißt es nun:

*Die Vergütung darf **Hersteller von Geräten und Speichermedien nicht unzumutbar beeinträchtigen**; sie muss in einem wirtschaftlich angemessenen Verhältnis zum Preisniveau des Geräts oder des Speichermediums stehen.*

Die primäre Orientierung der Bemessungsgrundlage der urheberrechtlichen Vergütung an der Interessenlage bzw. Preisgestaltungspolitik der Hersteller und nicht mehr an der Interessenlage der betroffenen Urheber bzw. dem Ausmaß der Eingriffe in deren geistiges Eigentum stellt das Urheberrecht sozusagen auf den Kopf und kann zu deutlich fallenden Vergütungen der Urheber führen. Die Aufgabe, für sämtliche vergütungspflichtige Produkte und ggf. für jeden einzelnen Hersteller zu bestimmen, was als wirtschaftlich angemessenes

Verhältnis anzusehen ist, wird sicherlich nicht leicht, schnell und kostengünstig zu lösen sein.

Das war scheinbar auch den Regierungsparteien bewusst, als sie mit der Gesetzesverabschiedung in einer Entschließung zum Ausdruck brachten, dass eine Korrektur und ggf. sogar eine Rückkehr zur gesetzlichen Regelung der Vergütungen nötig werden könnte, falls sich die Erwartungen in das neue Gesetz nicht erfüllen würden.

Denn die Vergütungssätze für Geräte und Speichermedien (Ton/ Bildaufzeichnungsgeräte, Leermedien, CD-Rs, DVD-Rs etc.), die bisher im Anhang zu § 54 d, Abs.1 UrhG vom Gesetzgeber geregelt waren, werden in zwei Jahren wegfallen und sollten bis dahin zwischen den Verwertungsgesellschaften einerseits und den Verbänden der Geräte- und Speichermedienhersteller andererseits ausgehandelt werden. Dabei sollen empirische Marktuntersuchungen der Schlichtungsstelle des DPMA erforderliche Daten über das tatsächliche Ausmaß der erlaubten Nutzung liefern. Inwieweit bei einem sich ständig rasant ändernden Konsumentenverhalten diese Marktuntersuchungen Bestand haben und nicht wieder zu Recht vor den Gerichten angezweifelt werden, wird die Zukunft zeigen. Es ist aber bei diesem Systemwechsel bzgl. der Pauschal-Vergütungsermittlung zu befürchten, dass die Hersteller und Importeure von Geräten und Speichermedien alle Möglichkeiten im Instanzenweg nutzen werden, Zahlungen für gesetzlich geschuldete Vergütungen zu vermeiden bzw. ad ultimo zu verzögern.

Die strikte Weigerung von BITKOM-Firmen im jüngsten Schiedsverfahren hinsichtlich der Urhebervergütungen bei Computern, den von der Schiedsstelle als angemessen erachteten Betrag zu entrichten, bestärkt allenfalls diese Tendenz.

Außerdem wurden Sonderregelungen für Wissenschaft und Forschung verabschiedet. Um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken, erhielten Hochschulen und Bibliotheken weit reichende Sonderrechte. So dürfen in Bibliotheken elektronische Leseplätze einrichten und Kopien urheberrechtlich geschützter Werke auf Bestellung anfertigen und versenden.

Die Anzahl der Vervielfältigungen und Leseplatz-Zugänge wird allerdings grundsätzlich an die Bestandsanzahl der Werke im Besitz der Einrichtung gekoppelt sein.

Hinsichtlich der „unbekannten Nutzungsarten“ bringt die Novelle für manchen Urheber eine deutliche Schlechterstellung. Allerdings trifft dies zum Glück nicht auf Rechteinhaber zu, die ihre diesbezüglich relevanten Rechte an die GEMA übertragen haben und durch einen beschlossenen Automatismus in der Satzung auch zukünftig bei Auftreten einen „neuen“

bisher „unbekannten Nutzungsart“ diese durch die GEMA wahrnehmen lassen.

Bisher galt, dass Urheber auf Rechte aus „unbekannten Nutzungsarten“ vorab nicht verzichten bzw. über diese keine Vereinbarungen treffen konnten.

So war der Urheber in der Lage, z.B. bei Aufkommen einer neuen Nutzungsart mit einer vorher ungeahnten, wirtschaftlichen substantiellen Ertragsmöglichkeit, seinen Vertrag mit dem Verwerter über diese spezifische Nutzungsart aus einer starken Position heraus neu zu verhandeln, nämlich weil er jene Rechte noch vollständig verfügte. Das ändert sich jetzt mit dem neuen Gesetz.

In sog. Total-Buyout-Verträgen dürfen sich die Verwerter ab 2008 noch mehr Rechte von den Urhebern übertragen lassen als bisher. Obwohl das BMJ eine *gesonderte, angemessene Vergütung* für den Urheber in Aussicht stellt *wenn sein Werk in einer neuen Nutzungsart verwertet wird*, so zeigen doch die Erfahrungen der Vergangenheit, dass das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen den beteiligten Parteien eine gerechte Entlohnung der Urheber in der Regel verhindert.

Die Urheberrechtsnovelle wird sich besonders schlecht für die Filmurheber auswirken, denn die Position des Filmproduzenten wird ihnen gegenüber erheblich gestärkt. Ihm kommen „im Zweifel“ die Rechte an allen bekannten und unbekanntem Nutzungsarten zu. Das BLM führt dazu aus: *„Im Gegensatz zu anderen Medien haben die Urheber hier kein Widerrufsrecht. Das gibt den Produzenten ausreichende Sicherheit beim Erwerb der Rechte und gewährleistet, dass der deutsche Film künftig auch international präsent bleibt.“*

Die Folge für die Filmurheber: In Formular-Verträgen werden ihnen Rechte „abgepresst“, die sie noch nicht einmal kennen. Ferner wird die seit 1966 geltende Schutzbestimmung rückwirkend in ihr Gegenteil verkehrt, denn wer nun nicht binnen Jahresfrist widerspreche, verliere die Rechte an seither bekannt gewordenen Nutzungsarten (z.B. für das Internet).

Seitens der Filmurheberverbände wie z.B. dem Drehbuch-Autorenverband und dem Regieverband und den bei ver.di organisierten Filmurhebern werden daher Schritte geprüft, in welcher Form am besten prophylaktisch massenhafte Widersprüche geleistet werden sollten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass dem DKV durch seine Aktionen es zwar gelungen ist, das Schlimmste abzuwenden, die „Schlacht“ um die angemessene Vergütung aber neu entfacht wurde und wir darauf vorbereitet sein müssen, Mängel an den jetzt dem Gesetz folgenden Umsetzungsschritten öffentlich kritisch darzustellen, um den Schutz des Urhebers und seiner Rechte auch in der Zukunft weiterhin zu sichern.

## Bearbeitungen im Blickfeld des Urheberrechts

Rechtsanwalt Dr. Gernot Schulze, München

Die Urheber knüpfen nicht nur an vorhandenen Ideen und Erkenntnissen, sondern auch an bestehenden Werken oder Werkteilen an und können dabei durchaus schöpferisch tätig werden. Im Bereich der Musik sind es Variationen, die zu einem vorhandenen Musikstück komponiert werden können. Die klassische Fassung einer vorhandenen Komposition lässt sich in eine Pop- oder Technoversion umgestalten. Manche Melodie taucht als Refrain in einem anderen Musikstück wieder auf. Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Es stellen sich Fragen in beiderlei Richtung. Die Urheber der benutzten oder bearbeiteten Werke wollen wissen, ob sie all dies ungefragt hinnehmen müssen. Die Bearbeiter fremder Werke, die sich rechtmäßig verhalten wollen, wollen wissen, was sie ungefragt verwenden dürfen. Schließlich müssen Dritte, die eine bearbeitete Version eines vorhandenen Werkes nutzen wollen, wissen, wessen Rechte sie zu beachten haben. All diese Fragen lassen sich hier nicht umfassend darstellen. Sie können nachfolgend nur kurz skizziert werden.

### 1. Gesetzliche Vorgaben

Nachstehend seien vorweg die wesentlichen Vorschriften genannt, die im Zusammenhang mit Bearbeitungen immer wieder angeführt werden.

a) In § 3 Urheberrechtsgesetz (UrhG) wird die Schutzfähigkeit von Bearbeitungen geregelt. Die Vorschrift lautet:

Übersetzungen und andere Bearbeitungen eines Werkes, die persönliche geistige Schöpfungen des Bearbeiters sind, werden unbeschadet des Urheberrechts am bearbeiteten Werk wie selbständige Werke geschützt. Die nur unwesentliche Bearbeitung eines nicht geschützten Werkes der Musik wird nicht als selbständiges Werk geschützt.

Dies bedeutet, dass eine Bearbeitung einen eigenständigen Urheberrechtsschutz erlangen kann, wenn sie, wie jedes andere geschützte Werk, ihrerseits eine persönliche geistige Schöpfung des Bearbeiters ist. Das Gesetz nennt als Beispiel die Übersetzung. Ein zu Grunde liegender Text, der sich nicht auf wenige Worte beschränkt, sondern mehrere Seiten umfasst, ist in aller Regel urheberrechtlich geschützt. Wird er in eine andere Sprache übersetzt, gibt es i.d.R. nicht nur eine einzige Möglichkeit, diesen Text zu übersetzen, sondern einen Gestaltungsspielraum des Übersetzers. Deshalb genießt die Übersetzung i.d.R. ebenfalls Urheberrechtsschutz, obwohl ein vorhandener Text,

der nicht vom Übersetzer stammt, benutzt wird. Im Bereich der Musik könnte hier als Beispiel die Variation genannt werden. Wird sie zu einem vorhandenen Werk geschaffen und erreicht sie gegenüber dem vorhandenen Werk eine eigenständige Individualität, genießt sie als Bearbeitung einen eigenen Urheberrechtsschutz. Dies hat zur Folge, dass zum einen das bearbeitete Werk geschützt ist und auch weiterhin geschützt bleibt und zum anderen die bearbeitete Version ihrerseits Urheberrechtsschutz genießt. Wenn derselbe Komponist sowohl das Originalwerk als auch die Bearbeitung geschaffen hat, hat er an beiden Versionen Urheberrechtsschutz (als Originalautor und zusätzlich als Bearbeiter). Sind der Autor des Originalwerks und der Bearbeiter verschiedene Personen, sind in der Bearbeitungsfassung Urheberrechte verschiedener Personen enthalten, nämlich zum einen das Urheberrecht des Originalautors an der nach wie vor hindurchschimmernden Originalfassung, z.B. dem Thema, welches vom Bearbeiter variiert worden ist, und zum anderen das Urheberrecht des Bearbeiters an demjenigen, was er zusätzlich zum Originalwerk geschaffen hat, nämlich die Bearbeitungsfassung, z.B. die Variation zum Thema. Da beide Personen Urheberrechte jeweils an dem von ihnen geschaffenen Anteil haben, stehen beiden auch die urheberrechtlichen Verwertungsrechte (Vervielfältigung, Verbreitung, Aufführung, Sendung etc.) an dieser Version zu. Will also ein Dritter die Bearbeitung vervielfältigen, verbreiten, senden etc., muss er sich die Rechte sowohl vom Urheber des Originalwerks als auch vom Urheber der Bearbeitungsfassung beschaffen. Erst wenn der Urheber des Originalwerks mehr als 70 Jahre tot ist und das Originalwerk gemeinfrei wurde, genügt es, sich nur noch die Rechte vom Bearbeiter zu beschaffen, wenn dessen Bearbeitungsfassung nach wie vor noch geschützt ist.

- b) Während § 3 UrhG die Schutzfähigkeit der Bearbeitung regelt, schreibt § 23 Satz 1 UrhG vor, was derjenige zu beachten hat, der ein fremdes Werk bearbeiten will. Wörtlich heißt es dort:

„Bearbeitungen oder andere Umgestaltungen des Werkes dürfen nur mit Einwilligung des Urhebers des bearbeiteten oder umgestalteten Werkes veröffentlicht oder verwertet werden.“

Hier geht es um das Bearbeitungsrecht. Der Urheber hat sein Werk in einer konkreten Form geschaffen. Mit seinem Veröffentlichungsrecht bestimmt er, in welcher konkreten Form das Werk an die Öffentlichkeit entlassen werden soll. Dieses Veröffentlichungsrecht ist ein wesentlicher Teil seines sog. Urheberpersönlichkeitsrechts. Der Urheber

soll selbst bestimmen können, in welcher Form er sein Werk der Öffentlichkeit präsentiert. Schließlich muss er sich auch die Kritik der Öffentlichkeit an demjenigen gefallen lassen, was er an sie entlässt. Beeinträchtigungen und Entstellungen muss er nicht hinnehmen, denn sie verletzen sein Recht auf Werkintegrität. Aber auch andere Änderungen, Umgestaltungen oder Bearbeitungen bedürfen in jedem Fall seiner Zustimmung. Er muss sich auch nicht sagen lassen, dass die bearbeitete Version besser sei als die unbearbeitete Version; denn es ist allein seine Entscheidung, welche Form sein Werk haben soll. Wenn er also Dritten gestattet, sein Werk zu vervielfältigen, zu verbreiten, aufzuführen, zu senden etc., dann darf dieses Werk nur in der Form genutzt werden, wie sie der Urheber an die Öffentlichkeit entlassen hat, nämlich unverändert. Wer das Werk umgestalten oder bearbeiten will, benötigt hierzu die Einwilligung des Urhebers, sein Bearbeitungsrecht, welches als weiteres Nutzungsrecht z.B. zum Vervielfältigungsrecht, Verbreitungsrecht oder sonstigen Nutzungsrecht zusätzlich erworben werden muss.

Dabei kommt es nicht darauf an, ob der Bearbeiter eine höchst individuelle Bearbeitung schafft oder das Werk nur weniger individuell umgestaltet. Unabhängig davon, ob die Bearbeitung ihrerseits Urheberrechtsschutz genießt, muss sich der Bearbeiter das Bearbeitungsrecht vom Urheber beschaffen.

Dieses Bearbeitungsrecht kann er grundsätzlich nicht von der GEMA erwerben; denn die GEMA nimmt das Bearbeitungsrecht nicht wahr. Es ist grundsätzlich nicht Gegenstand des Berechtigungsvertrages. Dies leuchtet nicht zuletzt deswegen ein, weil Bearbeitungen höchst unterschiedlich ausfallen können. Die GEMA muss jedoch diejenigen Rechte, die sie wahrnimmt, jedem Interessenten zu angemessenen Bedingungen (den Tarifen der GEMA) einräumen. Sie kann also nicht zwischen gut und schlecht differenzieren. Deshalb bleibt das Bearbeitungsrecht beim Urheber. Er kann im konkreten Fall entscheiden, ob er in die Bearbeitung einwilligt oder nicht.

Allerdings greift das Bearbeitungsrecht i.d.R. erst dann, wenn die Bearbeitung oder Umgestaltung des Werkes veröffentlicht oder verwertet wird. Wer im stillen Kämmerlein experimentiert, improvisiert, variiert oder anderweitig bearbeitet, darf dies tun, so lange er damit nicht an die Öffentlichkeit tritt. Eine Ausnahme gilt bei der Verfilmung. Soll Musik im Rahmen eines Films bearbeitet werden, muss schon für die Herstellung des Films das Bearbeitungsrecht erworben werden, nicht erst für die Verwertung in der Öffentlichkeit.

- c) Die Grenzen zwischen einer identischen Vervielfältigung und einer hiervon abweichenden Umgestaltung und Bearbeitung können jedoch fließend sein. Man wird im Bereich der Musik dem Interpreten einen Interpretationsspielraum belassen müssen. Entscheidend ist, dass es noch das ursprüngliche Werk ist, welches dargeboten wird. Improvisationen beispielsweise verlassen den Bereich der bloßen Interpretation und fallen bereits in die Umgestaltung oder Bearbeitung.

Außerdem stellen sich Abgrenzungsprobleme, wenn das fremde Werk nur als Anregung benutzt wird und allenfalls rudimentär erkennbar bleibt. Dies ist der Fall der freien Benutzung, der in § 24 UrhG wie folgt geregelt ist:

„(1) Ein selbständiges Werk, dass in freier Benutzung des Werkes eines anderen geschaffen worden ist, darf ohne Zustimmung des Urhebers des benutzten Werkes veröffentlicht und verwertet werden.

(2) Absatz 1 gilt nicht für die Benutzung eines Werkes der Musik, durch welche eine Melodie erkennbar dem Werk entnommen und einem neuen Werk zugrunde gelegt wird.“

Es wird zwischen unfreier Bearbeitung und freier Benutzung unterschieden. Bei der freien Benutzung dürfen durchaus schutzfähige Elemente eines fremden Werkes übernommen werden; denn was schutzlos ist, darf ohnehin verwertet werden, ohne einen Dritten fragen zu müssen. Es hat sich hier im Laufe der Zeit der Grundsatz entwickelt, dass eine freie Benutzung dann vorliegt, wenn angesichts der Eigenart des neuen Werkes die entlehnten eigenpersönlichen Züge des geschützten älteren Werkes verblassen. Es kommt also auf den Grad der Individualität der entlehnten Züge einerseits und des neuen Werkes andererseits an. Dabei herrscht eine Wechselwirkung. Je auffallender die Eigenart des benutzten Werkes ist, umso weniger werden dessen übernommene Eigenheiten in dem danach geschaffenen Werk verblassen. Umgekehrt ist von einer freien Benutzung dort eher auszugehen, wo sich die Eigenart des neuen Werkes gegenüber dem älteren Werk in besonderem Maße abhebt. Im Bereich der Musik wird dies in Abs. 2 noch strenger gehandhabt. Da Melodien oft das tragende und erfolgreiche Element eines Musikstücks sind, soll bereits deren Erkennbarkeit im neuen Werk dazu führen, dass keine freie Benutzung mehr vorliegt. Dieser sog. starre Melodien-schutz wurde vielfach kritisiert, wird aber nach wie vor praktiziert. Die Grenzen sind oft schwer festzulegen. Es ist meistens eine Frage des Einzelfalls, der nicht selten mit Hilfe von Sachverständi-

gengutachten geklärt werden muss. Häufig taucht in diesem Zusammenhang die Frage auf, was eine Melodie sei. Letztlich kommt es nicht darauf an, ob die Tonfolge als Melodie, Motiv oder Thema eingestuft wird, sondern ob sie als solche individuell ist. Hierfür lässt sich keine festgelegte Mindestzahl an Tönen bestimmen; denn es kommt auf den Gesamteindruck an, der nicht nur durch die Tonfolge, sondern auch durch den Rhythmus und die Klangfarben bestimmt werden kann.

## 2. Bearbeitungen in der Praxis

Nach diesen gesetzlichen Vorgaben soll kurz auf die einzelnen Fragen eingegangen werden, die sich in der Praxis stellen.

- a) Wer feststellt, dass seine Komposition von einem anderen bearbeitet und in dieser Version aufgeführt oder anderweitig genutzt worden ist, kann dies gestatten, muss es aber nicht gestatten. Wenn er es nicht gestattet, insbesondere weil ihn der Bearbeiter zuvor nicht gefragt hatte, beging der Bearbeiter eine Urheberrechtsverletzung. Dem Urheber des Originalwerks stehen die üblichen Ansprüche im Falle einer Urheberrechtsverletzung zu, nämlich insbesondere auf Unterlassung, Auskunft und Rechnungslegung sowie auf Schadensersatz. Er kann also jede weitere Nutzung stoppen. Der Bearbeiter kann sich nicht auf angebliche Rechte berufen, die er von der GEMA erworben hat; denn die GEMA nimmt das Bearbeitungsrecht grundsätzlich nicht wahr. Eine Ausnahme kann im Bereich der filmischen Nutzung liegen. Hier sieht der GEMA-Berechtigungsvertrag unterschiedliche Regelungen vor. Bei einer üblichen Kinoverfilmung fragt die GEMA beim Komponisten an, ob er der Nutzung zustimmt oder ob er dieses Recht selber wahrnehmen will. Bei Eigen- oder Auftragsproduktionen des Fernsehens nimmt dieses Recht die GEMA wahr. Bei Koproduktionen bleibt das Recht beim Komponisten. Hierüber wurde im Zusammenhang des BGH-Urteils „Alpensinfonie“ auf S. 10 der Informationen Nr. 72 2/2006 bereits berichtet.

Willigt der Urheber des Originalwerks in die Bearbeitung ein, ist es grundsätzlich Verhandlungssache, was er hierfür verlangt. Er könnte bereits für die Einwilligung schlechthin einen gesonderten Betrag verlangen und im Übrigen auf den Verteilungsplan der GEMA verweisen, der dann zum Zuge kommt, wenn die (erlaubte) Bearbeitung aufgeführt, gesendet, vervielfältigt und auf andere Weise genutzt wird. Die Bearbeitung müsste dann bei der GEMA unter Angabe des Originalurhebers und des Bearbeiters angemeldet werden, damit die Erlöse entsprechend verteilt werden können.

Mitunter verlangt der Urheber des Originalwerks, dass die Bearbeitung nur unter seinem Namen bei der GEMA registriert wird, weil er nicht bereit ist, auf Anteile zu Gunsten des Bearbeiters zu verzichten. Eine umgekehrte Lösung, insbesondere wenn zweifelhaft ist, ob möglicherweise eine freie Benutzung vorliegt, ist ebenfalls denkbar. Letztlich müssen die Beteiligten vereinbaren, ob und zu welchen Konditionen sie auf der einen Seite die Bearbeitung gestatten und auf der anderen Seite den Verteilungsschlüssel akzeptieren wollen.

Gestattet der Urheber die Bearbeitung nicht, wird nicht selten vom Bearbeiter eingewendet, er habe das fremde Werk nicht unfrei bearbeitet, sondern frei benutzt und benötige deswegen keine Einwilligung des Originalurhebers. Dies kann zu aufwendigen Rechtsstreitigkeiten führen, die häufig nicht zwischen den Autoren, sondern den sie jeweils vertretenden Musikverlagen, Tonträgerproduzenten oder anderen Verwertern geführt werden.

- b) Wer ein fremdes Werk bearbeiten und diese Bearbeitungsversion verwerten will, muss sich im Vorhinein die erforderlichen Rechte vom Urheber des Originalwerks (oder von dessen Musikverlag) beschaffen. Bei der GEMA wird er dieses Recht grundsätzlich nicht erhalten können, da die GEMA das Bearbeitungsrecht i.d.R. nicht wahrnimmt. Es gibt also auch keine feststehenden Tarife, die für eine Bearbeitung zu zahlen sind. Wer meint, eine Technoversion von „O Fortuna“ aus der Carmina Burana von Carl Orff sei zeitgemäßer als das Originalwerk, muss sich die erforderliche Erlaubnis vom Musikverlag beschaffen. Tut er es nicht, muss er mit einer Unterlassungsklage und weiteren Ansprüchen des Rechtsinhabers rechnen.

Wird eine Bearbeitung bei der GEMA angemeldet, so verlangt die GEMA vom Bearbeiter die Vorlage der Genehmigung des Urhebers des Originalwerks. Genehmigt der Urheber die Bearbeitung, wird sie bei der GEMA registriert. Erlöse aus der Nutzung der Bearbeitung werden nach dem Verteilungsplan der GEMA ausgeschüttet. Den Großteil erhält der Originalurheber, einen kleineren Anteil der Bearbeiter.

Mitunter genehmigt der Originalurheber die Bearbeitung, verlangt aber die Erlöse vollständig ohne Beteiligung des Bearbeiters. Dann wird die Bearbeitung in dieser Form registriert, wenn der Bearbeiter dies akzeptiert.

Genehmigt der Originalurheber die Bearbeitung nicht, weist die GEMA die Registrierung des Bearbeiters zurück. Mitunter erfährt die GEMA

von falschen Anmeldungen nichts, z.B. weil eine Bearbeitung nicht als solche, sondern als Originalwerk angemeldet wird. Dies kann die GEMA nur durch Stichproben gelegentlich aufdecken. Geschieht dies, wird nach Auskunft der GEMA hiergegen scharf vorgegangen.

- c) Ist die Bearbeitung ihrerseits urheberrechtlich geschützt, weil sie eine persönliche geistige Schöpfung des Bearbeiters darstellt, muss jeder, der diese Bearbeitungsfassung nutzen will, auch die Rechte des Bearbeiters beachten. Selbst wenn er unerlaubt das fremde Werk bearbeitet hat, ist es dem Originalurheber nicht gestattet, die Bearbeitungsfassung ohne Erlaubnis des Bearbeiters zu nutzen. Seine Rechte sind auf die unbearbeitete Fassung des Werkes beschränkt. Allerdings wird der Bearbeiter seine Bearbeitungsfassung nie ohne die Einwilligung des Originalurhebers verwerten können. Dritte müssen sich die Rechte beider Urheber, des Originalurhebers und des Bearbeiters, beschaffen, wenn sie die Bearbeitungsfassung nutzen wollen. Haben sie dies nicht getan, können sowohl der Urheber des Originalwerks als auch der Bearbeiter gegen eine unerlaubte Nutzung Ansprüche wegen Urheberrechtsverletzung (Unterlassung, Auskunft und Rechnungslegung sowie Schadensersatz) geltend machen.
- d) Häufig erfahren die Urheber nicht, was Dritte mit ihren Werken unerlaubt machen. Mitunter ist auch schwierig, abzugrenzen, ob ein Werk unerlaubt bearbeitet oder erlaubterweise frei benutzt wird. Nicht selten sind Verletzungshandlungen aber auch offensichtlich, zumal die Digitaltechnik dazu verleiten mag, fremde Werke zu übernehmen, weil es technisch so einfach möglich ist. Die technische Machbarkeit ist kein Freibrief für Urheberrechtsverletzungen. Das Urheberrecht gilt im Internet genauso wie andernorts. Wer dazu neigt, Vorhandenes zu verwenden, statt Eigenes zu schaffen, muss sich der Risiken, die er eingeht, bewusst sein.

## Auflösung von Musikverlagsverträgen

*In einer früheren Ausgabe unserer Verbandszeitschrift hatten wir unseren Mitgliedern bereits erläutert, unter welchen Umständen und wie Musikverlagsverträge aufgelöst werden können. Da wir immer wieder Nachfragen zum Thema erhalten, haben wir uns entschlossen, nochmals ein kleines „Aufklärungsblatt“ abzudrucken.*

## Auflösung von Musikverlags-Verträgen

### Kleines leichtfassliches Aufklärungsmerkblatt

Die *kursiv* geschriebenen Teile sind *Anleitungen*, sie gehören nicht in den Brief an den Verlag, nur ihr Sinn

### 1. DER RÜCKTRITT

*(nur möglich, wenn keine Druckverzichtserklärung unterschrieben wurde)*

**Situation:** Für den oder die betr. Titel wurde zwar ein Verlagsvertrag geschlossen, der Verlag ist aber für das Werk / die Werke nie tätig geworden, hat also nicht gedruckt und keine/n Tonträger besorgt. Der/die Urheber will/wollen den seinerzeit geschlossenen Verlagsvertrag aufheben, um selbst mit den Werken zu arbeiten oder aber sie anderweitig zu verlegen. Er hat den Verleger mehrfach aufgefordert, tätig zu werden und ihm zuletzt eine angemessene Nachfrist zur Ausübung der eingeräumten Nutzungsrechte (insbesondere Vielfältigung und Verbreitung) mit der Erklärung gesetzt, dass er die Leistung des Verlegers nach Ablauf dieser Frist ablehne und zurücktrete (sog. Fristsetzung mit Ablehnungsandrohung). Erst danach kann er an den Verlag das folgende Schreiben richten (sollte er jedoch vom Verlag schon eine Vorauszahlung oder dergl. erhalten haben, müsste er damit rechnen, den erhaltenen Betrag wieder zurückzuzahlen, wenn nichts anderes vereinbart worden ist):

Schreiben an den Verlag  
(EINWURF-EINSCHREIBEN)

Datum (*sehr wichtig*)

Betr.: „....., .....“ (*Titel oder mehrere Titel*)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wie mit Schreiben vom ..... angekündigt, trete/n ich/wir hiermit von dem/den Verlags-Vertrag/Verträgen vom ... Datum ... betr. o.g. Werk/e wegen Verletzung des § 1 Verlagsgesetz gem. §§ 30, 32 VerlG zurück. Sie haben das/die Werk/e weder vertragsgemäß vervielfältigt noch verbreitet. Somit ist/sind das/die Werk/e ab sofort nicht mehr bei Ihnen verlegt. Das/die Ihnen hieran eingeräumte/n Nutzungsrecht/e ist/sind an mich/uns zurückgefallen.

Mit freundlichen Grüßen  
*Unterschriften: Komponist / Textdichter*

### 2. DER RÜCKRUF

**Situation:** Der oder die Titel ruhen im Copyrightgrab des betreffenden Verlages, möglicherweise wurde das Werk nie gedruckt oder die Druckexemplare sind vergriffen (ausverkauft), es werden keine oder kaum noch Aufführungen, Aufnahmen und damit Umsätze erbracht. Der/die Urheber wollen den seinerzeit

geschlossenen Verlagsvertrag aufheben, um selbst mit den Werken zu arbeiten oder aber sie anderweitig zu verlegen. Meistens sollen sämtliche Nutzungsrechte, die dem Verlag eingeräumt worden waren, zurückgerufen werden. Der Rückruf kann sich aber auch auf ein einzelnes Nutzungsrecht oder einzelne Nutzungsrechte beschränken. Dies ist jeweils deutlich zu machen.

#### **Erster Schritt:**

Schreiben an den Verlag  
(EINWURF-EINSCHREIBEN)

Datum (*sehr wichtig*)

Betr.: „....., .....“ (*Titel oder mehrere Titel*)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich/wir stelle/n eine Nichtausübung bzw. unzureichende Ausübung des/der Ihnen mit Verlagsvertr/ag/ägen vom ..... eingeräumten Nutzungsrechte/s zur.... und/oder.... und/oder ..... (*Angabe der betreffenden Nutzung oder der betreffenden Nutzungen, die vereinbart waren, aber nicht ausgeübt wurden*) des/der o.g. Werk/e/s fest und setze/n Ihnen zur zureichenden Ausübung dieser/dieses Nutzungsrechte/s hiermit eine Nachfrist bis zum ..... (*von heute an sechs Monate, wenn also der Brief z.B. am 1. Januar geschrieben wird, bis zum 1. Juli des gleichen Jahres, oder z.B. vom 1. Oktober bis 1. April des nächsten Jahres*). Sollte diese Frist nutzlos verstreichen, werde/n ich/wir das/die Ihnen eingeräumte/n Recht/e entsprechend § 41 UrhG zurückrufen.

Mit freundlichen Grüßen  
*Unterschriften: Komponist / Textdichter*

Wenn innerhalb dieser sechs Monate keine Aktivitäten des Verlages erfolgt sind (ein einfaches Antwortschreiben genügt allein nicht, kann aber u.U. die gesetzte Frist aufschieben), spricht man den Rückruf aus, es folgt also

#### **Zweiter Schritt:**

Schreiben an den Verlag  
(EINWURF-EINSCHREIBEN) :

Datum (*sehr wichtig*)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wie mit Schreiben vom ..... angekündigt, erkläre/n ich/wir hiermit bezüglich des/der Werktitel/s „....., .....“ den  
R ü c k r u f

nach § 41 UrhG, da die Ihnen im Schreiben vom ..... gesetzte Frist nutzlos verstrichen ist. – Das/die Werk/e ist/sind also ab ..... (*Datum ist der auf den Ablauf der Frist folgende Tag*) nicht mehr bei ..... (*Name des Verlages / der Edition*) verlegt. Das/die Ihnen hieran eingeräumte/n Nutzungsrecht/e ist/sind an mich/uns zurückgefallen.

Mit freundlichen Grüßen

*Unterschriften: Komponist / Textdichter*

Wenn der Verlag sich innerhalb der Nachfrist nicht gerührt hat, fällt das Werk nunmehr an die Urheber zurück, man mache der GEMA unverzüglich Mitteilung hiervon und lege Kopien der Schreiben an den Verlag bei.

**Hinweis: Verlagsverträge möglichst erst dann unterschreiben, wenn der vom Verlag versprochene Tonträger vorliegt. Möglichst ein Vertrag pro Werk, d.h. also keine Sammelverträge mit vielen Titeln (außer bei bereits produzierten Alben).**

## DKV-Messe-Präsenz 2007

*Barbara Haack*

Gleich zweimal präsentierte sich der Komponistenverband in diesem Jahr auf wichtigen Branchen-Events: Ende März informierte er – nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2006 – Fach- und Publikumsbesucher der Frankfurter Musikmesse über seine Aktivitäten. Am Gemeinschaftsstand der Verbände, organisiert von der GEMA, herrschte reges Treiben. Neben dem DKV und der GEMA waren unter anderem der Deutsche Musikverleger Verband, der Deutsche Musikrat, der Verband deutscher Musikschulen, die Jeunesses Musicales und die Bundesvereinigung deutscher Musikverbände beteiligt. Eine Reihe vor allem junger Komponisten interessierte sich für die Inhalte der Verbandsarbeit, darüber hinaus kamen auch andere Messebesucher mit Fragen zum Deutschen Komponistenverband an den Stand. Beantwortet wurden diese von Peter Seiler, dem Landesverbandsvorsitzenden in Baden-Württemberg, Michael Sell, dem Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland und Sabine Begemann, der Geschäftsführerin des DKV. Über die Information des Messepublikums hinaus bieten die vier Messetage auch Gelegenheit für den Austausch mit Vertretern anderer Verbände. Besonders am letzten Messetag, der für das breite Publikum geöffnet war, war ein reger Besuch zu verzeichnen.

Das bewährte Messe-Team aus Peter Seiler und Sabine Begemann, verstärkt durch den Präsidenten des DKV, Jörg Evers, betreute auch den Messe-Stand auf der diesjährigen Popkomm. Erstmals hat sich der Verband entschlossen, auch auf dem seit vier Jahren in



*Dr. Heinz Stroh, Dr. Elfriede Rossori, Birgit Böcher, Peter Seiler, Sabine Begemann – Popkomm 2007*

Berlin etablierten Branchentreff der weltweiten Musik- und Entertainmentbranche am Gemeinschaftsstand teilzunehmen. Prominente Besucher ließen sich hier sehen. Bundeswirtschaftsminister Michael Glos, der die Messe eröffnet hatte, interessierte sich ebenso für die Aussteller des Gemeinschaftsstandes wie die Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, die Bundestagsabgeordnete Monika Griefahn und der Bundestagsabgeordnete Steffen Kampeter. Letzterer hatte bereits vor zehn Monaten die „Initiative Musik“, ausgestattet mit einer vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages genehmigten Summe von 1 Million Euro, ins Leben gerufen. Deren Gründung als gemeinnützige GmbH konnte auf der Popkomm



*Jörg Evers, Monika Griefahn, Dagmar Sikorski, Dr. Harald Heker – Popkomm 2007*

vollzogen werden. Aufsichtsratsvorsitzender ist Dieter Gorny; zu den 12 Aufsichtsratsmitgliedern gehört auch Jörg Evers. Ziel der „Initiative Musik“, die übrigens auch von der GEMA und der GVL mit jeweils 150.000 Euro finanziert wird, ist vor allem die Unterstützung junger Nachwuchsmusiker, die Integration und die Förderung des Musikexports.

Ein vielseitiges Kongressprogramm bot über den Ausstellerbereich hinaus den Besuchern der Popkomm Gelegenheit, sich über wichtige Branchenfragen zu informieren. Jörg Evers diskutierte auf einem Panel, das sich mit den neuen EU-Richtlinien zur Online-Lizenzierung beschäftigte. Unter dem Titel „Collecting Societies Joining Together: Entente Cordiale or David vs. Goliath?“ ging es um die neuen paneuropäischen Zusammenschlüsse der Verwertungsgesellschaften und deren Folgen für die Urheber.

## DKV bei den 60. Internationalen Filmfestspielen in Cannes 2007

*Dr. Rainer Fabich*

Der Deutsche Komponistenverband (DKV) und Composers Club (CC) stellten zusammen erstmals deutsche Filmmusik und Filmkomponisten beim Internationalen Pavillon auf den Filmfestspielen in Cannes vor. Dabei stieß die Präsentation der deutschen Filmkomponisten auf reges Interesse. Zur Eröffnung konnte der Regisseur Volker Schlöndorff begrüßt werden, der die Laudatio auf den Ehrengast Klaus Doldinger hielt. Seine launigen Ausführungen über Klaus Doldinger als Musiker und seine Zusammenarbeit mit ihm als Komponist bei den Filmen „Baal“ (1969) und „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Korbach“ (1970) leiteten über zum dichten Diskussionsprogramm, in dem neben den Komponisten wie Gerd Baumann (Deutscher Filmmusikpreis 2007), Wilbert Hirsch, Jochen Schmidt-Hambrock, Hans Peter Ströer, Matthias Hornschuh, Carsten Rocker, John Groves und Rainer Fabich auch zahlreiche Vertreter der deutschen Filmmusikszene vorgestellt wurden. Letztere präsentierten ihre Verbände (DKV, CC und mediamusic:NRW), Events (Nacht der Filmmusik, München; Int. Filmfest Braunschweig, Soundtrack Cologne, Filmfest Dresden oder Int. Silent Filmfestival, Bonn), sowie ihre Institutionen und Projekte (u.a. ZDF-Filmmusikredaktion, Filmmusikzeitschrift: Cinema musica, Europäische FilmPhilharmonie). In den gut besuchten Diskussionen wurde u.a. die Situation der Filmmusik in Deutschland erörtert.

In den darauf folgenden Tagen waren die Länder Frankreich/UCMF (Union des Compositeurs de Musiques de Films), Großbritannien/BAC&S (The British Academy of Composers & Songwriters),

Schweiz / UCMF (Union des Compositeurs de Musiques de Films), USA/SCL (Society of Composers & Lyricists) und Europa/FFACE (Federation of Film and Audiovisual Composers of Europe) Gast im Filmmusikpavillon und wurden durch die jeweiligen Verbände vorgestellt. Dabei konnten als weiteres Highlight die Ehrengäste Ennio Morricone (u. a. Spiel mir das Lied vom Tod) und Howard Shore (u. a. Herr der Ringe) begrüßt werden. Parallel hierzu fanden Treffen von der FFACE statt, eine der drei Säulen bei den europäischen Komponistenverbänden, bei denen der DKV bekanntlich Mitglied ist.



*Klaus Doldinger und Volker Schlöndorff*

Der Internationale Filmmusikpavillon, ein von der französischen Verwertungsgesellschaft Sacem unterstütztes Projekt unserer Kollegen von der UCMF und von FFACE, fand diesmal zum dritten Mal statt. Dort soll auch im nächsten Jahr das Thema Filmmusik wieder angemessen beim größten Filmfestival der Welt vertreten sein.

## Mitgliedsausweis

Die Mitgliederversammlung hat im Sommer auf Vorschlag des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes beschlossen, den Mitgliedern des Deutschen Komponistenverbandes auf Antrag wieder Mitgliedsausweise zur Verfügung zu stellen. Mit verschiedenen Veranstaltern (siehe nachstehende Liste) konnten wir Vereinbarungen treffen, dass unsere Mitglieder bei Vorlage des Ausweises Eintritt zu ermäßigten Preisen erhalten. Wir sind bemüht, diese Liste um weitere Veranstaltungen zu ergänzen.

Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsstelle, wenn Sie solch einen Ausweis (kostenfrei) erwerben möchten.

*Die Geschäftsstelle*



Veranstaltung, Veranstalter	nächste Termine (soweit bekannt)	Veranstaltung, Veranstalter	nächste Termine (soweit bekannt)
<b>Weimarer Frühjahrstage</b> via nova e.V. Goetheplatz 9b, 99423 Weimar Tel./Fax: 03643/ 49 07 48 via_nova@web.de	13.–17. 5. 2008 Weimar	<b>Konzertreihen des Sächsischen Musikbundes</b> Sächsischer Musikbund e.V. Kochstr. 28a, 04275 Leipzig Tel.: 03 41 / 3 93 9 - 245 Fax: 03 41 / 3 93 9 - 246	Termine s. Kalender Homepage DKV
<b>Maerz- Musik – Berlin</b> Berliner Festspiele Schaperstr. 24, 10719 Berlin Tel./Fax: 030/ 254 89 218 maerzmusik@berlinerfestspiele.de www.berlinerfestspiele.de	7.–16. 3. 2008 Berlin	<b>Cottbusser Musikherbst</b> Bernd Weinreich Wilh.Külz-Str. 16 03046 Cottbus 0355/22 349 intendanz.musikherbst.cottbus@web.de www.musikherbst-cottbus.de	Konzerte vom 1.10.–19.11.2007 Cottbus
<b>Nacht der Filmmusik München</b> Ansprechpartner: Dr. Ralf Weigand Dr. Rainer Fabich Vorsitzende Landesverband Bayern	voraussichtlich Herbst 2008	<b>Festival Neue Musik Lüneburg</b> Fortbildungszentrum für Neue Musik, An der Münze 7, 21335 Lüneburg Tel./Fax: 41 31/ 309 390 www.neue-musik-lueneburg.de	21.10.–28.10.2007
<b>„Brücken“-Festival Neue Musik Mecklenburg- Vorpommern</b>	18.–25.11.2008 Rostock	<b>Dresdner Tage der Zeitgenössischen Musik</b> Hellerau Europäisches Zentrum der Künste Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden Tel: 0351/ 26 46 2-0 www.KunstForumHellerau.de	
<b>Reihe „Neue Kammermusik in Mecklenburg-Vorpommern“</b> Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V. Sitz: Hochschule für Musik und Theater in Rostock, Beim St.- Katharinenstift 8, 18055 Rostock, Tel.: 038202/ 440 71 birger-petersen@web.de	Termine s. Homepage des DKV	<b>Hallesche Musiktage</b> Landesverband Sachsen-Anhalt Deutscher Komponisten e. V. Böllberger Weg 188, D-06110 Halle (Saale)	
<b>Konzertprojekt „Musik und Kommunikation“</b> Zusammenarbeit Museum für Kommunikation mit DKV/ Landesverband Berlin Hannes Zerbe, hanneszerbe@gmx.de	6.11.07, Museum für Kommunikation Berlin	<b>flammabis-Stargate</b> flamabis-zeitgenössische Musik e.V., Frühlingstr. 27, 97264 Helmstadt 09369/ 99 03 11 hoche@flammabis.de www.flammabis.de	7.–9.11.2008 Würzburg
<b>Jazz im MIM</b> Zusammenarbeit Musikinstrumenten- Museum in Berlin mit DKV/ Landesverband Berlin Hannes Zerbe, hanneszerbe@gmx.de	jeweils der letzte Do. im Monat im MIM in Berlin	<b>Konzerte der Gesellschaft für Neue Musik Mannheim e.V.</b> Gesellschaft für Neue Musik Mannheim Apoldaer Weg 24, 68309 Mannheim Tel: 0621/ 70 23 24	
<b>Zepernicker Frühling „Randspiele“ Konzertreihe zeitgenössische Musik</b> Evangelische Kirchengemeinde Zepernick, Schönowerstr. 74 16341 Zepernick kirchenmusik-zepernick@gmx.de	3.–6. Juli 2008		

# Nachrichten aus den Landesverbänden

## Aus den Landesverbänden LV Sachsen

*Prof. Matthias Drude*

### Vorstandswahlen

Auf der Mitgliederversammlung des LV Sachsen am 02.06.2007 in Dresden wurde Carsten Hennig (Dresden) zum zweiten Vorsitzenden gewählt, nachdem Rolf Thomas Lorenz aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für dieses Amt kandidiert hatte. In ihren Funktionen bestätigt wurden Prof. Matthias Drude als 1. Vorsitzender, Lydia Weißgerber als Vorsitzende des Arbeitskreises „Junge Komponisten“ und Rolf Thomas Lorenz als Vorsitzender des AK „Dresden“. Die Wahl für den Vorsitz des AK „Leipzig“ findet auf der nächsten Mitgliederversammlung am 27.10.07 in Leipzig statt.

### Dresdner Komponisten im Netz

Unter der Adresse [www.Komponisten-in-Dresden.de](http://www.Komponisten-in-Dresden.de) ist seit kurzem ein neues Informationsportal zu in Dresden lebenden Komponisten mit zahlreichen Porträts und Links zu persönlichen Websites im Internet verfügbar. Der Landesverband Sachsen im Deutschen Komponistenverband e. V., auf den diese bundesweit bislang wohl einzigartige, von der Bürgerstiftung Dresden unterstützte Internetpräsenz zurückgeht, möchte mit ihr auf die Vielfalt des zeitgenössischen Musikschaaffens in der Kulturstadt Dresden hinweisen. Konzertveranstalter und Musiker erhalten so Hinweise auf bekannte, aber auch jüngere Dresdner Komponisten und ihre Werke. Ebenso angesprochen sind Musikpädagogen und Schüler, die mit dem neuen Internetportal wesentliche Unterstützung bei der Behandlung lebender Dresdner Komponisten im Unterricht erhalten. Informationen und Links zu Veranstaltungen, zu Projekten und zu mit zeitgenössischer Musik befassten Institutionen und Fördervereinen runden das Angebot ab.

### Komponisten und Zupfer kommen sich in Sachsen näher

*Dr. Steffen Wolf, Präsident BDZ Sachsen  
und Prof. Matthias Drude*

Im Herbst 2005 nahm Dr. Steffen Wolf, Präsident des Bunds Deutscher Zupfmusiker, -Landesverband Sachsen e.V., kurz BDZ Sachsen, Kontakt zum 1. Vorsitzenden des LV Sachsen im Deutschen Komponistenverband e. V. Prof. Matthias Drude auf. Dabei wurde eine längerfristige Zusammenarbeit vereinbart mit dem Ziel, besonders junge Komponisten anzuregen, sich mit der Mandoline und Gitarre als Solo- und Orchesterinstrument auseinander zu setzen. Warum? Die existierende

Originalliteratur für Zupfinstrumente und besonders zeitgenössische Zupfmusik ist im Quervergleich zur Literatur für gängige Blas- und Streichinstrumente nicht in der wünschenswerten Vielfalt gerade auch im unteren und mittleren Schwierigkeitsgrad vorhanden. Das wird besonders deutlich, wenn man die dargebotene Literatur der Wettbewerbe „Jugend musiziert“ auf Landes- und Bundesebene auswertet. Viele Kompositionen sind vorrangig von „Zupfern“ selbst komponiert. Ziel war deshalb, besonders solche Komponisten anzusprechen, die bisher wenig oder gar nicht für Zupfinstrumente komponiert haben.

Das erste Musikprojekt dieser Zusammenarbeit ist nun umgesetzt. Auf eine Ausschreibung hin hatten sich vier Komponisten und Mitglieder des DKV-Landesverband Sachsen (Andreas Breiter, Matthias Drude, Esther Hilsberg, Christian FP Kram) bereit erklärt, einen dankenswerterweise von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen finanziell geförderten Kompositionsauftrag anzunehmen. Aufgabenstellung war, „Miniaturen für Mandoline solo“ zu schreiben. Es sollten vier kleine Solostücke unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade entstehen, die sich für Wertungsvorspiele in den verschiedenen Altersgruppen eignen. Zur Begleitung des Schaffensprozesses wurden Tandems gebildet: jeder Komponist hatte einen Mandolinenlehrer zur Seite, um sich mit spieltechnischen Möglichkeiten der entsprechenden Altersstufe abzustimmen. Die vier innerhalb der Zeitvorgabe fristgemäß eingereichten Stücke werden ihre „Feuerprobe“ als Pflichtstücke des Roland-Zimmer-Jugendwettbewerbs erleben, der im Frühjahr 2008 zum sechsten Mal stattfindet und sich mittlerweile zu einem bundesweit viel beachteten Wettbewerb etabliert hat. Man darf gespannt sein, wie sich diese erfolgreiche Zusammenarbeit fortsetzen wird ...

## Landesverband Thüringen

*Johannes K. Hildebrandt*

### 8. Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik

Vom 11.-15. April 2007 fanden zum 8. Mal die Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik statt. Veranstalter war der via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Komponistenverband Landesverband Thüringen. 60 Komponisten standen auf den Programmen der 12 Konzerte, darunter 24 Uraufführungen.

Die Konzerte fanden in diesem Jahr wieder im *Jugend- und Kulturzentrum mon ami* und im *congresscentrum neue weimarhalle* statt und waren hervorragend besucht. Besonders starken Zulauf hatte das Konzert mit Schülern

der Musikschule, bei dem erstmals die Plätze im Saal des *mon ami* nicht ausreichten. Höhepunkte der Woche waren die Konzerte mit dem Ensemble *insomnio*, das am 4. Mai in Utrecht wiederholt werden konnte, Ensemble *antipodes*, Carin Levine und Marta Klimasara, Egidius Streiff u.v.a.

Das Abschlusskonzert in der Weimarahalle verband in diesem Jahr erstmals die Preisverleihung der beiden Kompositionswettbewerbe mit einem normalen Konzertprogramm. Das hervorragend spielende *Lohorchester* aus Sondershausen unter der souveränen Leitung von Markus L. Frank begeisterte neben der *klangwerkstatt weimar* das Publikum.

Die Workshops und Vorträge fanden in den Räumlichkeiten des *mon ami*, der Musikschule „Ottmar Gerster“ und der Hochschule für Musik Franz Liszt statt und erfreuten sich großen Zulaufs. Sie richteten sich an Studenten der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, aber mit der „Jungen Werkstatt“ erstmals auch an komponierende Kinder und Jugendliche.

Mit großem Interesse wurde der Vortrag des Präsidenten des Deutschen Komponistenverbandes Jörg Evers zur Reform des Urheberrechts (Korb II) erwartet. An der anschließenden Podiumsdiskussion beteiligten sich neben Wolfgang Schimmel (ver.di) und dem Komponisten Lothar Voigtländer auch die Abgeordneten Petra Pau (PDS) und Christoph Waitz (FDP) des Deutschen Bundestages.

### Kompositionswettbewerbe 2007

Anlässlich der 8. Weimarer Frühjahrstage wurden erstmals zwei Kompositionswettbewerbe für Kammermusik- und Orchesterkompositionen international ausgeschrieben. Von den zahlreichen Einsendungen wurden Werke von Caspar de Gelmini, Ilias Rachaniotis, Daniele Carnini und Julian Lembke ausgewählt und in der Woche von der *klangwerkstatt weimar* und dem *Lohorchester* Sondershausen mit den anwesenden Komponisten erarbeitet.

Der Jury gehörten an: Prof. Friedrich Goldmann, Johannes K. Hildebrandt, Peter Helmut Lang, Prof. Lothar Voigtländer und mit jeweils einer Stimme die ausführenden Klangkörper.

Die Jury traf folgende Entscheidung – Kammermusik: 1. Preis für Ilias Rachaniotis mit 2000 €, 3. Preis für Caspar de Gelmini mit 1000 €. Orchesterkomposition: 1. Preis für Daniele Carnini mit 3000 € und 2. Preis für Julian Lembke mit 2000 €.

Die 9. Weimarer Frühjahrstage sind vom 13.–17. Mai 2008 geplant, diesmal in der Woche nach Pfingsten. Dazu sind auch wieder zwei Kompositionswettbewerbe ausgeschrieben. Mitglieder des Deutschen Komponistenverbandes erhalten wie schon in den vergangenen Jahren 50 % Ermäßigung auf den normalen Kartenpreis.

Informationen unter [www.via-nova-ev.de](http://www.via-nova-ev.de)

### CD Neue Horizonte – Komponisten aus Thüringen im Konzert und Internationales Kulturfestival Junge Kunst

Peter Helmut Lang

Nach langer Vorbereitungszeit wurde Ende August endlich die geplante CD fertig. Unter dem Titel *Neue Horizonte – Komponisten aus Thüringen im Konzert* erschien eine Doppel-CD im Verlag Kamprad / Label Querstand, auf der mit 15 Komponisten aller Generationen ein Querschnitt durch den Landesverband Thüringen präsentiert wird. Realisiert wurde die Veröffentlichung durch den Förderverein des Landesverbands *via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen* und finanziell ermöglicht durch freundliche Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit und der Sparkassenstiftung Weimar – Weimarer Land. Die Konzertmitschnitte, die auf der CD zu hören sind, stellen gleichzeitig die Arbeit des *via nova e.V.* vor: Ein Großteil der Aufnahmen stammen von den Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik oder der über das Jahr organisierten Konzertreihe des *via nova*. Aber auch elektroakustische Kompositionen junger, am Studio für elektroakustische Musik der Hochschule für Musik Weimar arbeitender Komponisten finden sich auf der CD. Die auf der CD vertretenen Interpreten sind ebenso vielschichtig wie die Komponisten: Die Zusammenstellung reicht von jungen, vielversprechenden Thüringer Spezialensembles für Neue Musik bis zu namhaften Interpreten wie Teodoro Anzellotti und Mitgliedern des Ensemble Modern. Erstmals in der Öffentlichkeit vorgestellt wurde die CD anlässlich des Internationalen Kulturfestivals *Junge Kunst* im Kloster Volkenroda, dessen künstlerische Leitung beim DKV Landesverband Thüringen in Zusammenarbeit mit dem *via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.* liegt. Der nach der EXPO 2000 dort wieder aufgebaute Christus-Pavillon bietet ein einmaliges Ambiente für Konzerte und Multimediale Projekte. Vom 28.8. bis zum 8.9.2007 strömten die Besucher in den abgelegenen Ort, um ein außergewöhnliches Programm zu erleben, bei dem der Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik lag. Unter anderem auch in Verbindung mit Tanzperformances und Artistischen Luftakrobatik-Darbietungen waren Werke Thüringer und Internationaler Komponisten zu hören. Zentraler Bestandteil des Festivals *Junge Kunst* ist das in diesem Jahr ins Leben gerufene *Junge Deutsche Komponistenforum*. Aus 13 Ländern bewarben sich Komponisten unter 35 Jahren zur Teilnahme. 6 Werke von M. Jordan, P. Kőszeghy, J. Lemke, M. Kallionpää, B. Scheuer und L. Tian wurden ausgewählt, vom *Ensemble Marges* gemeinsam mit den Komponisten erarbeitet und anschließend aufgeführt. Eine Fortsetzung des Jungen Deutschen Komponistenforums wird im nächsten Jahr am 9. August 2008 mit dem *Aeolian Trio* stattfinden, wiederum eingebettet in das *Festival Junge Kunst* vom 5. Juli bis 16. August 2008.

# Porträts

## Engagement in viele Richtungen

### Ein Porträt des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen

Barbara Haack

Im Frühjahr 2006 gab es einen Wechsel an der Spitze des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen. Hermann Große-Schware und Manfred Niehaus, die als Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende viele Jahre lang verdienstvolle Verbandsarbeit geleistet hatten, übergaben die Stafette an Hans Lüdemann und Martin Buntrock. Seit 1 ½ Jahren nun ist es an den beiden jungen Komponisten, die Geschicke des Landesverbandes zu gestalten, Altbewährtes fortzusetzen und neue Akzente zu setzen. Sie tun das mit Engagement und auch mit Spaß an der Sache.

Ein erstes Großprojekt des Verbandes wurde im Frühjahr 2007 in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Münster realisiert. Vorausgegangen war im Jahr 2005 das Projekt „Sound NRW“ – Bewährungsprobe für eine fruchtbare Kooperation zwischen der Hochschule und dem Verband. Das Wettbewerbskonzept „Sound NRW“ forderte Studierende der Hochschule auf, ausgewählte Werke nordrhein-westfälischer Komponisten in eigenem Stil weiterzubearbeiten.

Jetzt also wurde die Zusammenarbeit intensiviert. Rob Maas, Leiter des Studiengangs „Keyboards & Musicproduction“ hatte auf ein wesentliches Defizit im Rahmen der Ausbildung hingewiesen: zu wenig werden die jungen Musiker während des Studiums auf die praktischen Erfordernisse im Berufs-Geschäft vorbereitet. Diese Lücke nun wurde durch Landesverbands-Mitglieder geschlossen. Ihr großer Vorteil: Die eigenen Erfahrungen konnten das theoretisch vermittelte Wissen ergänzen.

Wie produziere ich eine CD? Welche rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Fragen muss ich dabei bedenken? Wann ist es sinnvoll, sich einen Verlag, ein Label zu suchen? Wie arbeiten solche „Betriebe“? Kann ich nicht selber einen Verlag oder ein CD-Label gründen? Wie funktionieren die GEMA und die GVL? Wann kann ich Mitglied der Künstlersozialkasse werden? Wie organisiere ich ein Konzert?

Fragen, die in Zeiten, in denen die „Patchwork-Existenz“ von Musikern zum Normalfall geworden ist, gerade für den Berufsstart existenziell sind. In drei Block-Seminaren wurden sie von Martin Buntrock, Rudi Holzauer, Hans Lüdemann und Peter Seiler beantwortet. Und natürlich wurde die Arbeit des Komponistenverbandes präsentiert: die Kommunikations- und Beratungsangebote, die sich seinen Mitgliedern bieten, seine Kompetenzen und

die spartenübergreifende politische Verbandsarbeit. Im Übrigen waren es nicht nur „U“-Komponisten, die den Weg in den Seminarraum fanden. Auch für „E“-Musiker sind Kenntnisse im (Selbst-)Management interessant. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv: „So etwas hätte es schon viel früher geben müssen“. Allerdings gilt es, sollte das Projekt in Münster fortgesetzt und an anderen Hochschulen kopiert werden, unter den Studierenden Überzeugungsarbeit zu leisten. Längst nicht alle erkennen die Notwendigkeit solchen Wissens. Hans Lüdemann war „überrascht, wie wenig die Studenten wissen“. Der Landesverband des DKV hat hier eine überzeugende Nachwuchs-Arbeit geleistet, die nicht nur für die Hochschulen des Landes, sondern auch für andere Bundesländern Modellcharakter haben könnten.

Die LV-Aktivitäten beschränken sich aber durchaus nicht auf die Nachwuchs-Arbeit, auch, wenn beide Vorsitzenden darin einen wichtigen Schwerpunkt sehen. Um die Mitgliederversammlungen attraktiv zu gestalten, sollen hier zukünftig inhaltliche Akzente gesetzt werden. Den Anfang machte ein Besuch im Tonstudio von Thomas Kern. Hier konnten sich die Mitglieder auf den neuesten Stand darüber bringen, wie eine CD produziert wird. Weitere Fortbildungsveranstaltungen dieser Art sollen folgen. So zum Beispiel zum Thema Notensatzprogramme oder GEMA-Fragen.

Zunehmend wichtig werden daneben die politischen Aufgaben und Aktivitäten des LV. Die Briefaktion zum „Korb 2“ hat auch in Nordrhein-Westfalen zu großer Resonanz geführt und die Kontakte zu den Abgeordneten des Landes erleichtert. Fortgesetzt wurde die Lobbyarbeit in einem Gespräch mit dem Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Große Brockhoff, der hier über die Interessen und Forderungen der Komponisten informiert wurde. Ganz konkret ging es bei diesem Treffen auch um weitere Projekte. Angedacht ist eine spartenübergreifende Kammermusik-Reihe im Land, deren Kriterium nicht der Stil, sondern der Anspruch sein soll. Realisiert werden soll diese Reihe gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW. Auch hier gibt es bereits erfolgreiche Kooperationsprojekte. Die „Orchestrale“ hat zum Ziel, Kompositionen nordrhein-westfälischer Komponisten verstärkt in die Konzerthäuser der Landes-Orchester zu bringen. Ein Modellprojekt läuft gerade mit den Bergischen Symphonikern und ihrer Generalmusikdirektorin Romely Pfund. Das Orchester wird einen Kompositionsauftrag vergeben und das komponierte Werk dann zur Uraufführung bringen.

Modellcharakter könnte auch eine Verbands-Aktivität gewinnen, die noch auf den ehemaligen Vorsitzenden, Hermann Große-Schware, zurückzuführen ist:

ein Archiv für Orchester-Kompositionen, das an der Düsseldorfer Musikbibliothek angesiedelt ist. Alle NRW-Komponisten können ihre Werke hier katalogisieren. Der Verband wiederum tritt aktiv an die Orchester heran, um ihnen die Aufführung dieser Werke ans Herz zu legen.

Die beiden neuen Vorsitzenden des LV beackern also viele Felder für den Komponistenverband. Wie zeitaufwändig diese Aufgaben sind, wissen ihre Kollegen in den anderen Ländern zur Genüge. Musikalisch sind beide in mehreren Sparten zu Hause: Hans Lüdemann überschreitet kompositorisch die Grenzen von Jazz, neuer Musik und Einflüssen afrikanischer Musik. Der aktive Pianist reist durch viele Länder der Erde, um Konzerte zu geben und vor allem die eigene Musik aufzuführen. Außerdem ist er Dozent der Musikhochschule Köln und der Akademie Montepulciano und Jurymitglied für die Villa Massimo. Martin Buntrock wiederum ist erfolgreich unter anderem in den Bereichen Entspannungsmusik, Kinder- und Filmmusik. Darüber hinaus führt er ein Forschungsprojekt an der Humboldt-Universität zu Berlin durch, bei dem es um die Entspannungs-Wirkung räumlicher und musikalisch-klanglicher Komponenten geht („Snoezelen-Raum“).

Beide sind durch ihre Vielfältigkeit bestens präpariert, um die unterschiedlichen Interessen der Verbandsmitglieder zu bündeln und nach außen und innen zu vertreten.

## Der Kroatische Komponistenverband

*Antun Tomislav Šaban, Generalsekretär*

Der Kroatische Komponistenverband (Hrvatsko društvo skladatelja – HDS) ist die einzige Berufsgenossenschaft der Musikerschaffenden in Kroatien. Er versammelt über 300 ordentliche<sup>1</sup> (Komponisten von Musik aller Art, Musikwissenschaftler und Musikpublizisten) und ca. 4000 außerordentliche Mitglieder (Bezugsberechtigte).<sup>2</sup>

Diese bedeutende Organisation hat seit ihrer Gründung im Jahre 1945 erheblichen Einfluss auf das Musikleben Kroatiens. Mit ihrem Wissen, ihrem Kreativitäts- und Organisationspotential und durch die Verbindungen mit anderen Organisationen, Ensembles, Institutionen und Persönlichkeiten aus der ganzen Welt verfolgt sie ihre Hauptaufgabe: den Fortschritt des Musiklebens und die Bekräftigung der kroatischen musikalischen

Schaffenskraft im eigenen Land und im Ausland. Der Kroatische Komponistenverband ist Träger zahlreicher wichtiger musikalischer Veranstaltungen. Besonders hervorzuheben ist die Musikbiennale Zagreb, die seit 1961 nicht nur das Kroatische Fenster der zeitgenössischen Musik ist, sondern durch die Biennale wird die Kroatische Musik auch in die internationale Musikszene getragen. Eine weitere Veranstaltung des Kroatischen Komponistenverbandes ist das Zagreb-fest, das älteste Festival der Populärmusik in der Region, das im Jahre 1953, nur zwei Jahre nach ihrem Vorbild in San Remo, gegründet wurde. Die Musiktribüne in Pula präsentiert und resümiert seit ihrer Gründung in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts jährlich bis heute das heimische Musikschaffen. Das Jazz-Programm des Kroatischen Komponistenverbandes besteht aus zwei Festivals (Frühlingsjazzrevue und Internationale Jazztage) und einer Konzertreihe, bei denen sich neben heimischen Musikschaaffenden auch die Spitze der europäischen Jazzszene und einige Weltstars präsentieren.

Seit einem halben Jahrhundert hat der Kroatische Komponistenverband mehrere hundert Titel Notenpublikationen in den Editionen „Ars Croatica“ und „Populäre Melodien“ herausgegeben sowie eine große Zahl Tonträger kroatischer zeitgenössischer Musik. Im Jahre 2001 hat der Kroatische Komponistenverband die Handelsgesellschaft „Cantus“ GmbH gegründet, die seit diesem Zeitpunkt als Diskograph und Verleger kroatischer zeitgenössischer Kunstmusikeditionen tätig ist. Ebenso gibt der Kroatische Komponistenverband zweimonatlich die Zeitschrift „Cantus“ heraus, welche das einzige Medium in Kroatien ist, das auf die heimische Musikwelt spezialisiert ist.

In den frühen neunziger Jahren, gleich nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens, hat der HDS begonnen, Datenbanken für Komponisten und ihre Werke einzurichten sowie ein System zur Verwertung der Musikwerke aufzubauen. Im Juni 1992 wurde er als die Verwertungsgesellschaft HDS-ZAMP in die CISAC als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. Darauf folgte das Abschließen gegenseitiger Wahrnehmungsverträge mit allen bedeutenden Verwertungsgesellschaften Europas und weltweit. In den vergangenen 15 Jahren wuchs der Umsatz für das Nutzen der Musikwerke in Kroatien mit einer zweistelligen Prozentzahl, wodurch unsere Gesellschaft als die führende in der Region anerkannt wurde. Aus dem 10% Absatz für soziale und kulturelle Einrichtungen finanziert sich auch die Vielfalt von Aktivitäten des HDS: Festivals und Konzerte,

<sup>1</sup> Um ein Ordentliches Mitglied zu werden, müssen die bisherigen künstlerischen, wissenschaftlichen oder kommerziellen Leistungen in Kontinuität nachgewiesen werden. Ordentliche Mitglieder müssen nicht generell Bezugsberechtigte sein. Zum Beispiel erwirbt ein Musikwissenschaftler keine Musiktantiemen und braucht dazu keine Vertretung.

<sup>2</sup> Eine Person wird bezugsberechtigt, sobald sie dem HDS eine Vollmacht erteilt, sie in Sachen Musikrechte (national oder international) zu vertreten.

Musikalien-, Bücher- und Tonträgerherausgabe usw. Neben der Eigenfinanzierung hat der HDS durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit und seinen hohen professionellen Anspruch einen Status als verlässlicher Partner kroatischer Staats- und Regionalverwaltungsinstitutionen erlangt. Im Jahre 2006 wurden z.B. die künstlerischen Projekte von HDS durch das Kulturministerium mit umgerechnet etwa 100.000 € und von der Kulturabteilung der Stadt Zagreb mit etwa 165.000 € unterstützt.

Der HDS ist Mitglied mehrerer internationaler Vereinigungen wie CISAC, BIEM, IGNM, ECF (European Composers Forum) und ECSA (European Composer and Songwriter Alliance).

Im Kroatischen Komponistenverband wirkt das „Cantus“-Ensemble mit, das einzige Ensemble in Kroatien, das auf zeitgenössische Kunstmusik spezialisiert ist. Zusammen mit dem Kroatischen IFPI – Filiale (HDU) und der Kroatischen Musikerunion (HGU) ist der Kroatische Komponistenverband Mitbegründer des Instituts der kroatischen Musikindustrie (IHGI), das sich mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten der Musik beschäftigt und diskographische Auszeichnungen wie „Porin“ oder die „Goldene Schallplatte“ verleiht.

## In Europa steckt Musik

### Die Europäische Ensembleakademie in Berlin zu Gast

*Prof. Manfred Schoof*

Ich bediene mich hier der Überschrift einer Rede unseres Bundestagspräsidenten, Dr. Norbert Lammert, anlässlich eines Konzertes der Europäischen Ensembleakademie im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Der Herr Bundestagspräsident hat bestimmt Recht, wenn er behauptet, in Europa steckt Musik.

Die Bundesregierung mit ihrer Bundeskulturstiftung ermöglichte es, diesen Beweis zu führen. Was viele nicht wissen: Die Bundeskanzlerin wollte mit den Regierungen von Portugal und Slowenien, die ja nachfolgend wie die Bundesregierung je ein halbes Jahr den Vorsitz der EU haben, zusammen anderthalb Jahre regieren, um bessere, größere Resultate ihrer Arbeit zu ermöglichen. Dies geschah leider nicht, wahrscheinlich, weil die EU-Richtlinien es nicht erlaubten. Aber ein begleitendes Kulturprojekt wurde angeschoben: Die Europäische Ensembleakademie. Dieses Projekt war schon so weit fortgeschritten, dass sich die drei Regierungen entschlossen,

es weiterzuführen. Die drei wichtigsten musikalischen Sparten sollten berücksichtigt werden: E-Musik, Pop- und Jazzmusik. Der Deutsche Musikrat mit seinem Projektleiter Dr. Peter Ortmann an der Spitze sorgte für eine reibungslose einwöchige Proben- und Arbeitsphase, die in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Schloss Eichholz bei Wesseling stattfinden konnte.

Die Ensembles setzten sich zu je einem Drittel aus jungen Musikern der beteiligten Länder zusammen. Mit den drei Pop-Ensembles wurden sehr unterschiedliche Aspekte der Populärmusik vorgestellt. Die Portugiesen präsentierten ein Fado-Ensemble mit der Sängerin Ana Sonja Varela. Aus Slowenien kam das Rock-Trio WED BED und Deutschland stellte mit der Gruppe EINS HOCH 6 eine hochinteressante Rapper-Gruppe vor. Die zeitgenössische E-Musik wurde durch das „Ensemble Perspektiv“ vorgestellt. Geleitet wurde das Ensemble von Mauricio Kagel, der sein eigenes Werk dirigierte und von Sian Edwards, einer irischen Dirigentin, die die unterschiedlichen Werke - es wurden Kompositionsaufträge in den jeweiligen Ländern vergeben - mit Bravour, feinem Gespür für klangliche Nuancen und außerordentlicher Präzision dirigierte.

Besonders im Gedächtnis blieb mir eine Komposition von Moritz Eggert (Anni who was mad). Ich habe nicht gewusst, dass Moritz Eggert so schöne Jazz-Balladen schreiben kann. Übrigens auch fast immer der letzte Programmpunkt der Konzerte, die in verschiedenen Städten Europas stattfanden, war der Jazz. Das European Movement Jazz Orchestra, das von mir geleitet wurde.

Bei den Überlegungen für die Besetzung dieses Ensembles entschieden wir uns für die klassische Jazz-Bigband mit 4 Trompeten, 4 Posaunen, 5 Saxophonen und einer 4-köpfigen Rhythmusgruppe (Klavier, Bass, Gitarre und Schlagzeug). Hinzu kam die portugiesische Sängerin Vania Fernandes.

Die Bigband ist noch immer die Königsklasse des



*Manfred Schoof mit Musikern des European Movement Jazz Orchestra.*  
*Foto: Johannes Radsack*

Jazz, in der sich viele Musiker vereinen lassen. Wenn sich – wie bei unserem Projekt – 3 Länder mit jeweils 6 bis 7 Musikern beteiligen, liegt einfach auf der Hand, dass etwas Gescheites dabei herauskommen muss. Und das war auch so, vor allem, weil wir auch interessante Werke zu spielen hatten.

Es waren auch hier Kompositionsaufträge, in diesem Falle an die deutschen Komponisten Florian Ross, Jürgen Friedrich und den Trompeter Matthias Schriefl, vergeben worden. Ein weiteres viertes Stück habe ich beigeleitet.

Es war für mich interessant, festzustellen, dass die Behandlung des Klangkörpers Bigband durch die jungen Komponisten neue Soundperspektiven

aufzeigte. Die Zeiten, wo auf den kurzen Fingerschnipp à la Count Basie der erwartete, bekannte Schlussakkord erklang, schienen vorbei zu sein. Die neue Musik für Bigband mutet schlanker an, ist horizontaler, linearer geworden. Es erschließen sich immer wieder kammermusikalisch intime Klangfelder. Die Bläser treten als Sections nicht mehr so in Erscheinung wie früher, sondern häufig ergeben sich untereinander intime Zusammenspiele verschiedener Instrumentengruppen. Der Klang der Bigband ist nicht mehr so ausgeprägt kompakt. Das alte Prinzip des Call and Response, das ab den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts prägend wurde, ist nicht mehr uneingeschränkt formbildend.

Wenn früher die Trompeten und Posaunen häufig für die vertikale Akzentuierung und die Saxophone zusammen mit der Rhythmusgruppe für den linearen Verlauf eines Stückes zuständig waren, so ist diese klare Aufgabenverteilung heute nicht mehr zwingend.



*European Movement Jazz Orchestra*

Ich sehe diese neue Auffassung als interessante Bereicherung zum bigbandtypischen, kompakten Tuttiklang.

Wie schön, dass für die Bigband als Klangkörper immer wieder neue Perspektiven entdeckt werden. Die jungen Musiker, die diese Werke spielen mussten, erwiesen sich als perfekte Notisten und hervorragende Improvisatoren.

Die Idee, junge Musiker aus unterschiedlichen musikalischen Strömungen zusammenzuführen, ist sicherlich nicht neu, aber sie ist notwendig und sie ist in diesem Falle voll aufgegangen. Projekte dieser Art sind so wichtig, weil sie jungen Musikern die Möglichkeiten bieten, sich länderübergreifend auszutauschen und zu kommunizieren, neue Ideen auszuprobieren.

Der Jazz bietet als weltumspannende Musikform die ideale Möglichkeit für solche Projekte. Hoffen wir, dass noch viele folgen werden.

## Kulturpolitik

### „FORDERN STATT FÖRDERN“

**Auszug aus der Laudatio zur Vergabe des Förderpreises 2007 für junge Komponisten und Musikwissenschaftler an Michael Jordan und Alwyn Westbrooke am 02. Juni 2007 in Dresden**

*Prof. Wilfried Krätzschmar*

#### **Sehr geehrte Preisträger!**

#### **Meine sehr geehrten Damen und Herren!**

Von den außerordentlich zahlreichen Zusammenkünften, die ich in diesem Haus bereits miterlebt habe, und die in ihrer Aufzählung eine außerordentlich bunte Mischung unterschiedlichster Provenienz ergäben, zählt der heutige Anlass zu den – und ich benutze das Wort ein drittes

Mal: außerordentlich angenehmen Vorfällen. Auch stellt die Tatsache, zu solchem Anlass zu sprechen, unter den Aufgaben, derer man habhaft werden kann bzw. die einen ereilen können, eine durchaus wünschenswerte Kategorie dar.

Zwar wird im gesellschaftlichen Miteinander die Situation, dass Komponisten andere Komponisten loben, zu den eher seltenen Konstellationen gerechnet. Was die Besonderheit des Augenblicks erhöht. Die ja schon darin besteht, dass junge Autoren in dieser Weise nicht nur gefördert, sondern vor allem auch gewürdigt werden, um Anerkennung, und Ermunterung! zu erfahren – was man ebenfalls zu den Besonderheiten in diesem Gemeinwesen rechnen darf. Ich freue mich, dass dies heute hier stattfindet. Und dass es zwei Preisträger aus

diesem Hause sind, deren künstlerische Entwicklung als Kompositionsstudenten ich auch persönlich bis hierher miterleben konnte.

Kann man Komponieren studieren? – Die Frage wird immer wieder einmal gestellt, nicht ohne Unterton, der zu meinen scheint, ob das nicht eher eine Angelegenheit von Begabung und Inspiration sei; entweder man hat's oder man lernt es sowieso nie? – Die Frage hier unvorsichtig anzurühren kann sogar unversehens auf den Redner zurückfallen in Form einer anderen:

Kann man Komponieren denn unterrichten? – Und kann man Komponiertes denn eigentlich bewerten? Indem man den einen Preise zuspricht und anderen nicht? – Was wir im Moment gerade anstellen, ist eine sehr praktische – und sehr schöne Antwort! – Am 6. Februar dieses Jahres hat die Jury unter Vorsitz von Prof. Matthias Drude in Leipzig getagt und die Entscheidung getroffen, den Preis zu gleichen Teilen an zwei junge Komponisten zu vergeben. Der Preis wird alle zwei Jahre ausgelobt, getragen vom Sächsischen Musikbund und der Bürgerstiftung der Stadt Leipzig, im Zusammenwirken mit dem Landesverband Sachsen des Deutschen Komponistenverbandes; von unserem verdienstvollen Komponistenkollegen Günter Neubert seinerzeit in den Turbulenzen des Neusortierens nach dem Verenden der DDR gerettet, sowohl als Idee, aber vor allem auch als förderfähige Verfügungsmasse; inzwischen hat der Preis sich im Musikleben Sachsens situiert und unter dem Dach des Sächsischen Musikbundes mit dem Wirken des Vorsitzenden Andreas Ebert seine Kontur und Perspektive gefestigt.

Die Tatsache ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wiewohl diese Aussage nicht direkt am Umfang der Preissumme festzumachen ist. Aber dass Förderung geschieht auf einem wichtigen Feld, und dass damit mehr stattfindet, als lediglich angehenden jungen Künstlern ein bisschen in ihrer beruflichen Existenz unter die Arme zu greifen.

Ich hatte oben das Wort von der Ermunterung gebraucht, und ich greife es hier gern noch einmal auf. Die Tatsache, dass schöpferisch Tätigen diese besondere Art von Aufmerksamkeit zuteil wird, kann nicht hoch genug gewürdigt werden. Es ist eine ideelle Größe, wirksam unabhängig vom Geldwert. Und wie sehr unsere Gegenwart ideelle Größen nötig hat, zeigen unter anderem die zunehmenden Debatten um den geistigen Zustand des deutschen Wohlausstattungs-Gemeinwesens. Vielleicht bedeutet Ermunterung sogar auch Er-Munterung, will sagen: ein Wach-Machen, für dieses Gemeinwesen. Dass durch eine Besonderheit wie die heutige ein bisschen nachdrücklicher darauf hingewiesen wird, die gegenwärtige Existenz von Komponierenden gegenwärtig wahrzunehmen!

Förderung: ein Begriff, der heutzutage nahezu inflationär allenthalben im Schwange ist. Man schiebt den

kulturellen Habenichtsen, die ja durch ihr eigenes Metier dazu geworden sind, ein Quäntchen zum Nötigen zu, und pflegt sein gutes Gewissen oder mindestens sein Image dabei. Wenn wir spitzfindig wären, könnten wir auf die Idee kommen, dass es außer der schönen Tatsache von Förderern überall, Förderprogrammen und Fördermitteln oder zumindest –ideen, auch eine weniger schöne Tatsache geben muss: nämlich die der Förderbedürftigkeit. Und man könnte auf die Idee kommen zu fragen, woher denn die nun eigentlich stammt. Und ob es nicht vielleicht gescheiter wäre, statt der vielen Anstrengungen des Förderns die eine zu unternehmen, solcherlei Bedürftigkeit gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Skizzieren wir es weniger platonisch und stellen wir uns vor: Werke lebender Komponisten werden regelmäßig aufgeführt. Die Orchester und Theater vergeben Kompositionsaufträge, um ihre Spielpläne auf dem Laufenden und ihre Musiker fit zu halten. Wenn der eine Komponist gerade schon ausgebucht ist mit seinen Arbeitsaufträgen, kann er einen Kollegen fragen, ob der einspringen mag. Und das Orchester freut sich, auf die Weise noch zu einem neuen Namen zu kommen. Obwohl die Konzertdramaturgen schon unentwegt landauf landab auf der Suche nach neuen Partituren sind! Auch die Kennerschaft des Publikums wird gefördert. Denn die Orchester und Theater erfüllen ihre Pflicht, der Öffentlichkeit die komponierte Landschaft, von der sie umgeben ist, aber meist kaum etwas ahnt, zu zeigen. Nur sie haben die Möglichkeit dazu, und damit den Auftrag – als eine ethische Kategorie. Wo sie dem nicht nachkommen, verüben sie Betrug.

(Jetzt wären die Dresdener Spielpläne für 2007-2008 vorzutragen. Ich unterdrücke es nicht nur aus Zeitgründen. Und überlasse die Materie Ihren Vermutungen und Ihrer persönlichen Einsicht.) – Die wesentliche Förderung besteht im Aufführen. Preise vergeben bedeutet, zusätzlich Impulse in eine stimmige Aufführungs-Landschaft zu senden. Wo ein stimmiges gegenwärtiges Musikleben aber nicht stattfindet, sind die Preise eher geeignet, die Schiefelage zu unterstreichen - oft noch in der Weise, dass man ihnen zumutet, als Entschuldigung zu funktionieren. Verstehen wir also einen Förderpreis nicht als Bedürftigkeitsalmosen für die siechende Szene. Sondern als Signal für die Beförderung des kulturellen Klimas, des Selbstverständnisses von Musikkultur, des Austausches zwischen Autoren und Rezipienten; Dinge, die durch den Verschleiß des Musikbetriebes – der sich inzwischen bezeichnenderweise auch als „Markt“ versteht, in ein Szene-Dasein abgedrängt wurden, wo eine Schar Unverzagter gesellschaftliches Bewusstsein wach hält und noch dafür gescholten wird, sich angeblich abzuschotten. Das sind nun nicht gerade die hübschen Arabesken, wie sie sich für Festreden schicken. Aber es geht ja auch ums Komponistendasein. Und wir



wollen uns ja nichts vormachen. Ein Komponist, der noch lebt, ist selber dran schuld. Dass er noch lebt und ausgerechnet Komponist sein muss. Beziehungsweise, obwohl er Komponist ist, noch lebt. Das stört ja meistens bloß. Und macht anderen ein schlechtes Gewissen. Falls es bis dahin kommt.

Und trotzdem wird immer wieder immer weiter komponiert. Bilder werden gemalt. Bücher geschrieben. Bücher brauchen Leser. Bilder brauchen Gucker.

Musikstücke brauchen Musiker, die sie gut spielen können, und Räume, wo Musiker spielen dürfen und Hörer hineinpassen und die Stücke gut klingen. Erst dann kann man sie hören.

Auch Radioapparate sollen gehen, aus denen Stücke, die von lebenden Komponisten geschrieben wurden, herauskommen. Auch dann könnte man sie hören.

Obwohl: Musik ist schon genug vorhanden. Die Zeit wird nicht ausreichen, jemals alles Vorhandene zu hören. Zumal die Musikwissenschaft immer noch verstaubtere Partituren ans Tageslicht zu holen sich müht (das ist ihre Variante von „Neugier“ – eine nachdenkswerte Mutation eines Begriffs!); und obwohl in den immer größer werdenden Konzertsälen, die überall gebaut werden, außer in der Musikstadt Dresden, die Repertoires immer kleiner werden. Die musikspezifische Variante von Übersichtlichkeit im sogenannten Informationszeitalter.

Ich hatte weiter oben das Wort von der Ermunterung hoch gehalten; und jetzt scheint es so ziemlich unter die Räder gekommen. Man kann nicht deutlich genug betonen, wie lebenswichtig es für ein Gemeinwesen ist, dass es die Leute gibt, die sich von - sagen wir: Unbequemlichkeiten, oder Widrigkeiten, oder allem gesellschaftlichen Desinteresse nicht abhalten lassen und Kunst produzieren; aus Überzeugung, aus Notwendig-

keit, aus Freude – und immer der Gesellschaft zum Nutzen, die ein anständiges Gesicht nur mit der Anwesenheit der Künstler bewahren kann. Es braucht diejenigen, die Phantasie haben, und Mut, und Energie, die Kunst zum Beruf zu machen, und damit Ferment für die Lebendigkeit der Landschaft zu sein. Wenn solche jungen Leute zu den Aufnahmeprüfungen für ein Studium an die Musikhochschule kommen, spielt das Gespräch eine zentrale Rolle; sich klar zu werden, worum es gehen wird, wenn man Komponist werden will; sich seitens der Hochschule klar zu werden, wie weit dem Studieninteressenten die Gemengelage einsichtig ist, herauszufinden, wie stark seine Motivation vermutlich tragen kann, ihre Beständigkeit für die Prüfungen, die kommen werden – und zwar diejenigen, die nichts mit den rituellen Hochschulprüfungen zu tun haben, sondern von einer weniger harmlosen Berufspraxis bereitgehalten werden. Um dann, wenn diese Unbeirrbarkeit zusammen mit Begabung, Ausdruckswillen, Mut, Fleiß, Schaffenslust sich mitteilt, auch nachdrücklich zuzuraten! Und zu ermuntern, sich der Sache dranzugeben. In diesem Sinne gelten beiden Preisträgern unser Respekt und unsere Anerkennung. Ich übermittle Ihnen meine herzliche Gratulation! Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen für Ihren weiteren Weg, und dass Sie stets auf möglichst viele wache und interessierte Zeitgenossen treffen mögen! Welch beruhigende Aufregung, dass die Berufung zum Komponieren von immer neuen Generationen weitergetragen wird! - Übrigens: Kann man Komponieren lernen? Prüfen Sie die Gegenfrage: Kann man, ohne es zu lernen, komponieren ...

Und kann man Komponieren unterrichten? Man muss es immer wieder neu versuchen zu lernen. Und wenn dabei hin und wieder Preisträger entstehen, kann das auch für den Lehrenden eine Ermunterung sein.

## Zum Tode von Ruth Zechlin

*Prof. Karl Heinz Wahren*

Sie war die große alte Dame der zeitgenössischen deutschen Komponistinnen. Als die jüngste Dozentin für Tonsatz, Instrumentation und Komposition wurde sie 1950 an die Ostberliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ berufen. 1926 im sächsischen Großhartmannsdorf geboren, erhielt sie seit ihrem fünften Lebensjahr Klavierunterricht, mit sieben Jahren schrieb sie ihre erste Komposition. 1943 begann Ruth Zechlin an der Leipziger Hochschule für Musik ihr Studium, Tonsatz bei Johann Nepomuk David und Kirchenmusik bei Karl Straube und Günter Ramin. Nach ihrem Staatsexamen 1949 lehrte sie zunächst an der Leipziger Hochschule für Musik und wirkte außerdem als stellvertretende Organistin an der dortigen Nicolaikirche. Sie war eine hervorragende

Organistin und Cembalistin bis ins hohe Alter und trat oft mit eigenen Kammermusikwerken öffentlich auf. Als Professorin wurde sie von ihren Studenten geliebt, weil sie undogmatisch lehrend auf die individuellen Eigenheiten ihrer musikalischen Zöglinge pädagogisch-psychologisch geschickt einzugehen verstand.

In ihrer ureigensten Berufung als Komponistin, zählte sie schon früh zu den wirklichen Begabungen, obwohl sie sich avantgardistischen Strömungen der Gegenwart zunächst verweigerte, was unter den doktrinären kulturpolitischen Maßnahmen in der sowjetischen Einflussphäre nicht verwundern darf.

Der innerstaatliche Kampf gegen „Formalismus und Dekadenz in allen Bereichen des Kunstschaffens“ wurde mit unerbittlicher Strenge geführt, um „sich von allen Erscheinungen der spätbürgerlichen Ideologie

abzugrenzen“, – (Musikgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik 1945–1976, Verlag Neue Musik 1980). Die rigorose, abfertige Polemik von oben wurde in der DDR viele Jahre von der engstirnigen Kunstauffassung des stalinistischen „Kulturexperten“ Andrej Schdanow geleitet, dessen allumfassende Ästhetik z. B. für Musik schlicht lautete: „Sie soll Entzücken spenden!“.

Erlaubt war musikalisch in diesen frühen Jahren des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates nur konforme Harmonie, naiv fröhliche Bestätigung des „fortschrittlichen Daseins“, also bloß keine irritierenden Dissonanzen oder unvorhersehbare Klangkombinationen.

Ruth Zechlin begann sich von den ausschließlich motivisch bestimmten, historischen Strukturen, die bis dahin ihre Werke prägten, etwa in den späten sechziger Jahren, abzuwenden. Wahrscheinlich inspirierten sie auch ihre Freundschaften mit Hans Werner Henze und Witold Lutoslawski dazu, neue Klangerlebnisse für ihre Arbeiten zu suchen. Die im 20. Jahrhundert erfolgte Emanzipation der musikalischen Parameter wie Klangfarben, Rhythmus, variable Metren und grenzenlose, freitonale Harmonik nutzte sie als Grundlage ihrer ab jetzt entstehenden, neuen Werke; Klangereignisse als individueller Ausdruck eigener, psychischer Befindlichkeiten, realisiert durch ihr umfassendes, subjektiv eingesetztes Handwerk. Nicht mehr Exposition, Durchführung, Reprise oder Variationen melodischer Grundmotive bestimmten nun den Verlauf ihrer Werke, die jetzt Titel trugen wie Metamorphosen, Kristallisationen oder Reflexionen. Auch auf diesem neuen Weg schrieb sie ihre Kompositionen nicht als akustisch-kryptische Depeschen für eine kleine Gemeinde selbst verliebter, abgehoben ästhetisierender Kaltschwärmer, sondern als fein differenzierte, aktuelle musikalische Mitteilungen für interessierte, mitdenkende Hörer, denen die Basis unserer mitteleuropäischen, komplexen Musikentwicklung vertraut ist.

Zeitlebens begleitete ihr Schaffen eine tief verankerte

Liebe zur Literatur, als künstlerischer Katalysator und Inspirationsquelle zu ihren textgebundenen Vortönen. Aber auch als Denkansatz für rein musikalische Ideen diente ihr oftmals Literatur. Dabei waren für sie besonders wichtige Autoren Robert Musil, Bertolt Brecht, William Shakespeare, Thomas Mann und Heiner Müller.

Ich lernte sie kennen und schätzen, als sie kurz nach der Wende hin und wieder zu unseren GEMA-Aufsichtsratsitzungen als Sachverständige eingeladen wurde, um bei der Zuführung unserer Kollegen aus den neuen Bundesländern in die GEMA mit Rat behilflich zu sein. Die komplizierte Aktion gelang dann auch zur Zufriedenheit aller Beteiligten, nicht zuletzt dank ihrer sachkundigen, lebendigen Mitarbeit.

Ihr Oeuvre umfasst rund 260 Kompositionen, darunter sieben große Bühnenwerke und drei Sinfonien. Ihrem Herzen am nächsten stand ein spätes Werk, der „Triptychon 2000“ für großes Orchester, den sie nach ihrem Übertritt zum katholischen Glauben schrieb, wie auch „Geistliche Kreise“ für a-capella-Chor, die sie 1996 in Passau, seit 1991 ihr Wohnort, uraufführen ließ.

Ruth Zechlin wurde vielfach geehrt, 1962 mit dem Goethepreis Berlin, 1965 erhielt sie den Kunstpreis der DDR, 1968 den Hanns-Eisler-Preis, 1975 und 1989 den Nationalpreis der DDR, 1996 den Heidelberger Künstlerinnenpreis und 1997 schließlich das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Trotz der hohen Auszeichnungen, die ihr die DDR-Kulturbehörden zugestanden, hielt sie persönlich – im Gegensatz zu manchen ihrer Kollegen – Distanz zur DDR-Regierung und ihrer Politprominenz. Man nannte damals dieses Verhalten den „stillen Widerstand“.

Wir werden Ruth Zechlin vermissen, ihr freundliches, kollegiales Temperament, ihre lebensklugen Einwürfe und scharfsinnigen Bemerkungen bei Gesprächen und Diskussionen, vor allem aber ihre zu Herzen gehende Menschlichkeit, Empathie und Wahrhaftigkeit. Sie war eine großartige Künstlerin mit einer seltenen sozialen Kompetenz, die ihrer Kunst Glaubwürdigkeit verlieh.

## Auszeichnungen

Unsere Mitglieder **Gustav Brendel, Prof. Karl Dietrich, Prof. Karl Haus, Lothar Nakat, Kurt Dietmar Richter, Werner Richter, Dieter Schönbach, Prof. Siegfried Thiele und Frank Valdor** wurden zur GEMA-Mitgliederversammlung 2007 für 50 Jahre GEMA-Mitgliedschaft geehrt.

Der Freundeskreis der Münchner Symphoniker e.V. hatte anlässlich des 60jährigen Bestehens des Orchesters einen Wettbewerb ausgeschrieben. Dabei ging der Publikumspreis an den Würzburger **Stephan Adam**.

**Peter Michael Hamel** wurde als Mitglied in die Bayerische Akademie der Schönen Künste gewählt. Außerdem wurde er mit dem Gerhard-Maasz-Preis für zeitgenössische Chormusik der GEMA-Stiftung geehrt.

Im Rahmen eines festlichen Abends zum Ausklang des Fronleichnamstages wurde **Prof. Robert M. Helmschrott** mit dem Freundeszeichen der Katholischen Akademie geehrt. Helmschrott hatte zum 50. Bestehen der Akademie das musikalische Werk „Deutung des Daseins. Sieben Stationen zu Texten von Romano Guardini“ komponiert.

**Udo Jürgens** wurde die Ehrenmitgliedschaft der Internationalen Carl-Loewe-Gesellschaft aufgrund seiner beachtlichen Gemeinsamkeiten mit dem vielseitigen und wohl einzigartigen Künstler verliehen.

Der 52. Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart geht in diesem Jahr zu gleichen Teilen an Michael Edgerton für sein Werk „Tempo Mental Rap“ und an **Gordon Kampe** für seine Komposition „High-Noon: Moskitos“. Das Preisträgerkonzert und die Übergabe der Urkunden sind für die erste Jahreshälfte 2008 geplant.

Außerdem wurde **Gordon Kampe** für ein Aufenthaltsstipendium im Künstlerhof Schreyahn ausgewählt.

Prof. **Milko Kelemen** wurde für seine Verdienste als Gründer der Musik Biennale Zagreb vom KulturForum Europa mit dem Kulturpreis Europa 2007 geehrt.

**Péter Köszeghys** „MORTUALIUM“ (Coins for Charon) für Ensemble wurde von der Jury des Kompositionswettbewerbes „In memoriam György Ligeti“ für das Preisträgerkonzert am 13. Oktober 2007 in der Akademie der Künste in Berlin ausgewählt.

Papst Benedikt XVI verlieh **Prof. Bernhard Krol** für seine Verdienste um die geistliche Musik die Komturwürde mit Stern im Silvesterorden.

**Peter Michael von der Nahmer** ist Gewinner des Renée B. Fisher Composer Award. Dadurch erhielt er den Auftrag für ein neues Werk für Klavier, das voraussichtlich im Mai 2008 innerhalb eines Wettbewerbes für hochbegabte junge Pianisten durch alle Finalisten in Connecticut uraufgeführt wird.

**Von der Nahmer** ist einer von 12 jungen Filmkomponisten, die unter 300 Komponisten weltweit ausgewählt und nach Los Angeles zum „2007 ASCAP Film Scoring Workshop“ eingeladen wurden.

**Jens Schliecker** und Nils Rohwer wurden beim diesjährigen Competition for Composition der „Classical Marimba League“ (Ohio, USA) mit dem 1. Preis für ihre Klavier-Marimba-Komposition Morning Clouds ausgezeichnet.

**Alexander von Schlippenbach** erhielt im Juni 2007 den vom Land Rheinland-Pfalz und vom SWR gestifteten Jazzpreis 2007.

**Prof. Dr. Enjott Schneider** wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis 2007 für die Musik zu den Filmen *Die Flucht* und *Nicht alle waren Mörder* ausgezeichnet.

**Prof. Manfred Trojahn** wurde als Mitglied in die Akademie der Künste Berlin gewählt.

Für einen dreimonatigen Studienaufenthalt im Jahr 2008 in der Deutschen Akademie Rom Casa Baldi wurde u.a. **Helmut Zapf** ausgewählt.

### Textdichter sucht Komponisten

(Schwerpunkt: Liedermacher -Songs / Popsongs)

Interessenten wenden sich bitte an:

Horst Winter, ho.wiwa@gmx.de

oder die Rufnummer 0821 / 48 69 94 52

### Textautor der deutschen Chor- und Volksmusik sucht Komponisten

Kontakt: Willi Stolz,

Am Strauchacker 52, 34041 Marburg,

Tel./Fax: 06420 / 83 86 97

# Nachrichten aus dem Musik- und Kulturleben

## **Novellierung des KSVG**

Am 15. Juni trat die dritte Novellierung des Künstler-sozialversicherungsgesetzes in Kraft. Bis auf die Abgeordneten der „Linken“ stimmten alle Fraktionen für den Entwurf. Er sieht eine intensivere Prüfung sowohl der abgabepflichtigen Unternehmen als auch der Selbständigen, die über die KSK versichert werden, vor. In der Vergangenheit war die Zahl der pflichtversicherten Künstler und Publizisten erheblich angestiegen. Eine entsprechende Abgaben-Steigerung auf Seiten der Unternehmen, die selbständige Künstler und Publizisten beschäftigen, blieb aber aus. Deshalb wird zukünftig die Deutsche Rentenversicherung die Prüfung der Künstlersozialabgabe bei den Arbeitgebern übernehmen. Diese Prüfung soll im Rahmen der turnusmäßigen Kontrolle der Sozialabgaben für abhängig Beschäftigte geschehen. Die Künstler-sozialkasse wiederum wird künftig jährlich fünf Prozent ihrer Mitglieder überprüfen. Dabei geht es generell um die Berechtigung zur Mitgliedschaft sowie um die Einkommenshöhe der Berechtigten und die korrekte Zahlung ihrer Beiträge. Dazu können auch Einkommensteuerbescheide und Gewinn- und Verlustrechnungen eingesehen werden.

## **Mehr Opern-Uraufführungen**

Der Deutsche Bühnenverein gab seine jährlich erscheinende Werkstatistik „Wer spielte was?“ heraus. Die Theater in Deutschland haben ihr Repertoire danach um knapp zehn Prozent erweitert. 3.154 Werke waren in der Spielzeit 2005/06 auf deutschen Bühnen zu sehen, in der vorangegangenen Saison belief sich die Zahl noch auf 2.882 Werke. Allein 48 Opern-Uraufführungen standen auf deutschen Spielplänen, darunter Pascal Dusapins „Faustus, the Last Night“ (Deutsche Staatsoper Berlin), Philippe Hersants „Der Schwarze Mönch“ (Oper Leipzig) und Younghi Pagh-Paans „Mondschaten“ (Staatstheater Stuttgart).

## **Positives aus Nordrhein-Westfalen ...**

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen will die Kulturförderung im kommenden Jahr finanziell aufstocken. Schwerpunkte der Förderpolitik im Jahr 2008 sollen u.a. bei der kulturellen Bildung und der Musikpflege liegen. Der Kulturförderetat des Landes wird damit um 15,3 Millionen Euro erhöht. Zu den Fördervorhaben bei der kulturellen Bildung gehören das Landesprogramm „Kultur und Schule – Künstlerinnen und Künstler in die Schulen“, das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ sowie zahlreiche weitere Vorhaben. „Jedem Kind ein Instrument“ startet im Schuljahr 2007/08 mit Kindern aus 300 Klassen an 145 Grundschulen im ganzen Ruhrgebiet. Dabei

sollen über 7.200 Erstklässler an das Erlernen eines Musikinstruments herangeführt werden. Bis 2010 soll sich dies zu einem Angebot für alle Grundschulkinder im Ruhrgebiet ausweiten. Beim Projekt „Kultur und Schule“ werden fast 1.000 Schauspieler, Musiker, Tänzer, Bildende Künstler und Tänzer in die Schulen geschickt, um mit den Schülern Kunst zu gestalten.

## **... aus Thüringen ...**

Das Deutsche Nationaltheater Weimar wird Staatstheater. Damit sind die Bühne und die dazugehörige Staatskapelle Weimar für die nächsten acht Jahre in ihrem Bestand gesichert. Die städtischen Zuschüsse werden ab Januar 2009 von derzeit 3,1 auf über 4,4 Millionen Euro pro Jahr steigen. Zugleich will das Land seine Förderung um rund 750.000 auf knapp 16,6 Millionen Euro anheben. Die ursprünglichen Sparpläne des Thüringer Kultusministeriums, die allen Theatern und Orchestern im Freistaat ab 2009 gravierende finanzielle Einschnitte bringen sollten, sahen die Zusammenlegung der Theater Weimar und Erfurt vor. Als diese Pläne scheiterten, wurden die Weichen für die Staatstheater-Lösung in Weimar gestellt. Im Streit um die künftige Landesförderung der Theater und Orchester sind bisher sieben Finanzierungsverträge mit dem Freistaat geschlossen worden. Diese Verträge gelten für die Jahre 2009 bis 2012.

## **Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik gesichert**

Nach Monaten des Ringens um eine für den ganzjährigen Spielbetrieb im Festspielhaus Hellerau dringend benötigte Aufstockung des Finanzhaushalts des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau (EZKH) hat der Dresdner Stadtrat mehrheitlich einem Zuschuss zumindest für das laufende Kalenderjahr zugestimmt. Damit sind nun die geplanten Vorhaben bis Jahresende 2007 realisierbar, darunter die 21. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik, das Medienkunst-Festival CYNETart sowie Uraufführungen des Tanztheaters DEREVO und diverser Auftragskompositionen des EZKH.

## **Bundshaushalt gibt mehr für die Kultur aus**

Im Rahmen des vom Bundeskabinett beschlossenen Haushalts erhöht sich der Kulturhaushalt 2008 auf rund 1,1 Milliarden Euro. Er wird damit in der Amtszeit von Kulturstaatsminister Bernd Neumann zum dritten Mal in Folge angehoben, diesmal um 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für die Deutsche Welle sind im kommenden Jahr 4 Millionen Euro zusätzlich vorgesehen. Außerdem wird der Bund gemeinsam mit dem Freistaat Thüringen bereits im nächsten Jahr die Finanzierung der Klassik-

Stiftung Weimar um 2,6 Millionen Euro deutlich erhöhen. Im Jahr 2010 soll die Kulturhauptstadt Essen mit 10 Millionen Euro unterstützt werden. Im Haushalt 2008 wird dazu eine entsprechende Verpflichtungsermächtigung ausgebracht.

### **Neuausrichtung der GEMA**

Die GEMA richtet ihre Strategie neu aus. „Wir stellen uns verstärkt auf Wettbewerbssituationen ein“, so Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA. „Damit wollen wir für die GEMA und für unsere Mitglieder angesichts der sich schnell und radikal verändernden Rahmenbedingungen auch weiterhin eine positive Perspektive bieten und Wachstum sichern.“ Im Online-Bereich liege das Geschäft der Zukunft. Daher wolle man auch für neue Marktsituationen gerüstet sein. Bisher allerdings nehmen die Autoren am prosperierenden Geschäft der Musikdistribution im Internet nicht in angemessener Weise teil. Einen kulturpolitischen Akzent setzt die GEMA, indem sie sich mit 150.000 Euro an der „Initiative: Musik“ beteiligt.

### **Neue Spitze bei den Textdichtern**

Am 26. Juni wählte der Deutsche Textdichter-Verband Frank Dostal zu ihrem neuen Präsidenten und Stefan Waggershausen zu dessen Stellvertreter. Hans Hee hatte zuvor – im Alter von 83 Jahren – das Präsidenten-Amt niedergelegt. Er wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung zum Ehrenpräsidenten gekürt.

### **Klagen gegen Youtube**

Seitdem Google das Internetvideoportal Youtube im Jahr 2006 gekauft hat, sieht es sich von einer Flut von Protesten und Schadensersatzforderungen überhäuft. Acht weitere Kläger haben sich im August der bereits erhobenen Sammelklage angeschlossen, welche sich auf Urheberrechtsverletzungen des Videoportals bezieht. Auf zahlreichen Filmen, die von der Webseite heruntergeladen werden können, befinden sich urheberrechtlich geschützte Inhalte, darunter viele Musikwerke. Zwar haben einzelne große Labels mit

Youtube eine Einigung gefunden und werden an den Werbeeinahmen beteiligt. Mit vielen kleineren Konzernen gibt es aber keine solche Absprachen.

### **Drei Milliarden iTunes-Songs verkauft**

Apple hat inzwischen mehr als drei Milliarden Songs über seinen iTunes Music Store verkauft. Damit gehört das Unternehmen zu den drei größten Musikverkäufern der USA. Insgesamt sind über den Shop mehr als fünf Millionen Musikstücke erhältlich.

### **Neue Jury-Besetzung**

Mit der Herbstsitzung 2007 wechseln vier der acht Jury-Mitglieder des Förderprogramms „Konzert des Deutschen Musikrates“. Neu dabei sind Orm Finnendahl, Dr. Thomas Schäfer, Dietmar Wiesner sowie Prof. Isabel Mundry, die gleichzeitig den Vorsitz übernimmt und damit Wolfgang Rihm ablöst. Von 2004 bis zur Frühjahrssitzung 2007 bearbeitete die Jury unter der Leitung Rihms knapp 700 Anträge. 212 Projekte konnten für Förderzuschüsse ausgewählt werden. Das Projekt „Konzert des Deutschen Musikrates“ fördert Ensembles und Veranstalter zeitgenössischer Musik, die in Konzerten, Konzertreihen oder anderen Darbietungsformen die Kriterien „Qualität – Vermittlung – Experiment“ erfüllen.

### **Erstes „PopMeeting“ Niedersachsen**

Das erste „PopMeeting“ Niedersachsen wird vom 24. bis 25. November in Celle stattfinden. Im Mittelpunkt der Tagung stehen eine Bestandsaufnahme der Popmusikförderung in Niedersachsen sowie die Diskussion der Zukunftsperspektiven in diesem Bereich. Der Kongress ist eine Initiative des „Forums für PopKultur Niedersachsen“. Das „PopMeeting Niedersachsen 07“ gliedert sich in zwei Bereiche, Forum und Ausstellung. Im Forumsbereich werden Themenbereiche wie die Förderung des Ehrenamts, die Ausbildungssituation in der Popmusik, integrative Musikprojekte, Popmusik an Schulen und Musikschulen, Förderinstrumente oder die Chancen junger Popmusiker auf dem Musikmarkt behandelt.

## Wettbewerbe

*Alle Wettbewerbsausschreibungen können auch in der Geschäftsstelle angefordert werden.*

### **Kompositionswettbewerb für Chor a cappella**

Gesucht wird eine Komposition für Chor a cappella mit oder ohne Begleitung (Orgel, Harmonium, Klavier), inspiriert von vorgegebenen Texten des alten Testaments sowie eine Komposition für Sologesang zum liturgischen Gebrauch mit Orgelbegleitung nach einem Text von Paul Gerhardt.

Informationen:

Comunità Evangelica Luterana di Napoli, Concorso di Composizione, Luciana Renzetti, Via Vicinale Canosa 44, I-80078 Pozzuoli (Na)

Info: Ufficio Largo Terracina 1  
80122 Napoli

Tel +39-081/66 32 07

Fax +39-081/66 09 09

info@luterio.org

Einsendeschluss:

31. Oktober 2007

### **5. BMW Kompositionspreis der musica viva**

Gesucht wird ein Werk für Stimme bzw. Gesang und Orchester. Teilnahmeberechtigt sind Komponisten/Innen weltweit, die am Tag des Einsendeschlusses nicht älter als 40 Jahre sind.

Informationen:

Bayerischer Rundfunk, musicaviva, Rundfunkplatz 1, 80335 München, Tel. 089/ 59 00 22 32

E-Mail: musicaviva@brnet.de,

www.br-online/musicaviva.

Einsendeschluss:

1. November 2007

### **Der 7. Internationale**

#### **Aliénor Cembalo Kompositionswettbewerb**

Gesucht wird eine Komposition für Cembalo (solo) und Cembalo mit Kammerensemble. Teilnahmeberechtigt sind Komponisten/Innen aller Nationalitäten, keine Altersbegrenzung.

Informationen: Aliénor Awards

3 Sylvan Road, Durham, North Carolina, USA, 27701-2849,

E-Mail:

alienor-info@harpsichord-now.org,

www.harpsichord-now.org

Einsendeschluss:

1. November 2007

### **Kompositionswettbewerb**

#### **„Der Hochrhöner“**

Die Arbeitsgemeinschaft Rhön schreibt im Rahmen des Deutschen Wandertages 2008 den Kompositionswettbewerb „Der Hochrhöner“ – Marsch und Lied aus. Erwartet werden Originalkompositionen im Stil eines Straßenmarsches mit Liedcharakter im Trieteil. Der Marsch sollte zu Festzügen spielbar und mit Gesang – z. B. Chor – aufführbar sein. Die Gliederung eines Marsches, wie Einleitung, Thema, Bass-Solo und liedhaftes Trio mit Textteil ist ausdrücklich gewünscht. Der Wettbewerb ist europaweit ausgeschrieben.

Informationen:

Landratsamt Bad Kissingen

Herrn Gerhard Karg

Obere Marktstr. 6

97688 Bad Kissingen

Tel.: 0971/ 801-5160

Einsendeschluss:

2. November 2007

### **2. Kompositionswettbewerb 2008 des Freundeskreises der Musikschule Pankow e.V.**

Gesucht wird eine Komposition, Dauer 2–6 Minuten, für ein Kammermusikstück, dessen Schwierigkeitsgrad sich am spieltechnischen Vermögen von Musikschülern (Anfänger bis Fortgeschrittene) orientiert. Instrumentenauswahl ist zu erfragen.

Informationen:

Musikschule Pankow

Am Schlosspark 20, 13187 Berlin,

Tel.: 030/ 498 52 50

Fax: 030/ 49 85 25 25

Einsendeschluss:

30.11.2007 (Poststempel)

### **Kompositionswettbewerb**

#### **„Wie das politische Singen geschieht ...“**

Der Oldenburger Chor Bundschuh schreibt einen Kompositionswettbewerb für politisches Lied aus. Eine klare politische Intention muss erkennbar sein. Die deutschsprachigen Texte können frei gewählt oder auch selbst verfasst werden und sollten möglichst frei von Urheberrechten sein. Die Themen der Texte: Arbeit und Soziales oder Krieg und Frieden. Die Aufführungsdauer soll 10 Minuten nicht überschreiten.

Informationen:

Chorleiter des Oldenburger Chors Bundschuh - Robert Brüll

Ludwig-Erhard-Str. 23,

26131 Oldenburg

Tel. 0441/ 59 25 47

E-Mail: info@bruell-mail.de,

www.chor-bundschuh.de

Einsendeschluss:

31. Dezember 2007

### **5th International Forum for Young Composers**

Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für eine Komposition für 5 bis 8 Musiker (Instrumentation s. Website), verschiedene Stile und ästhetische Ausrichtungen sind erwünscht. Teilnahmeberechtigt sind Komponisten/Innen unter 40 Jahren.

Information: Hélène Jarry,

21 rue Fructidor,

F- 71100 Chalon-sur- Saône,

Tel.: +33 (0) 3 85 48 94 41,

Fax: +33 (0) 3 85 93 58 20,

E-Mail:

ensemble.aleph@wanadoo.fr,

http://www.ensemblealeph.com

Einsendeschluss:

31. Dezember 2007

## Kompositionswettbewerbe

Anlässlich der 9. Weimarer Frühjahrsstage für zeitgenössische Musik schreibt der Verein via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen zwei Kompositionswettbewerbe aus:

### 1. Orchesterkomposition

Gesucht wird eine Orchesterkomposition für eine Aufführungsdauer von max. 8 Minuten. Die Komposition darf uraufgeführt, aber nicht veröffentlicht sein oder bereits einen Preis gewonnen haben. Der Wettbewerb ist offen für Komponisten/Innen jeglicher Nationalität, die nach dem 1.1.1968 geboren sind.

### 2. Kammermusikkomposition

Erwartet werden Kompositionen für die Besetzung Gitarre, Flöte, Violoncello, Klavier. Es sollen mindestens zwei dieser Instrumente verwendet werden. Die Aufführungsdauer soll max. 10 Minuten betragen. Der Wettbewerb ist international und ohne Altersbegrenzung.

Information:

via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V. - Gesellschaft für Neue Musik Thüringen  
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar,  
Tel./Fax: 03643/ 49 07 48  
E-Mail: via\_nova@web.de  
www.via-nova-ev.de

Einsendeschluss:

31. Dezember 2007

### 8. Komponisten-Werkstatt – Gala der Blasmusik

Der Veranstalter – Der SAXONIADE e. V. Hohenstein-Ernstthal – sucht Blasmusikkompositionen für die Kategorie 1, 2 und 3 (Grund-, Unter- und Mittelstufe). Die Werke sollen nicht länger als 4 Minuten dauern. Die Werke sollten auch in kleineren Besetzungen spielbar sein.

Informationen:

SAXONIADE e.V.  
Schulstr. 7,  
09337 Hohenstein-Ernstthal,  
Tel./Fax: 03723/ 3398  
E-Mail: saxoniade@gmx.de

www.SAXONIADE.de

Einsendeschluss:

31. Dezember 2007

### 9. Kompositionswettbewerb Zeitgenössische Geistliche Musik

Gesucht wird eine Komposition für einen vierstimmigen, gemischten Kammerchor a cappella, dabei muss ein vorgegebener Bibeltext vertont werden. Die Aufführung des Werkes soll nicht mehr als 10 Minuten beanspruchen.

Teilnahmeberechtigt sind Komponisten/Innen jeder Nationalität und jeden Alters.

Informationen:

Kulturbüro Schwäbisch Gmünd  
Waisenhausgasse 1 – 3,  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel. 07171/ 603 42 52  
Fax 07171/ 603 42 99  
www.kirchenmusik-festival.de

Einsendeschluss:

4. Januar 2008

### Ein Lied für München

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der musikalischen Unterhaltungskultur schreibt anlässlich des 850. Geburtstages der Stadt München im Jahre 2008 einen Wettbewerb aus. Das Motto des 850. Stadtgeburtstages lautet „Brücken bauen“. Wer Brücken baut, verbindet Gegensätzliches. München ist Heimat für alle und eine der lebenswertesten Städte der Welt. Ein Lied für München soll dies zum Ausdruck bringen. Musikalisch und im Text. Die Länge der Komposition soll drei Minuten nicht überschreiten.

Informationen:

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der musikalischen Unterhaltungskultur  
Geschäftsführender Vorstand  
Frau Gundula Walter  
Beethovenplatz 2,  
80336 München  
Tel.: 0170/ 44 02 078,  
E-Mail:

arge@grandprixdervolksmusik.tv

Einsendeschluss: 12. Januar 2008

### International Trumpet Guild

Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für eine Komposition für Duett (Trompete und ein anderes Instrument) und Klavier. Die Länge des Werks soll zwischen 9 und 14 Minuten liegen.

Informationen:

Moffatt Williams  
Schwob School of Music,  
Columbus State University,  
4225 University Avenue,  
Columbus, Georgia 31907  
2008compcontest@trumpetguild.org  
Einsendeschluss: 15. Januar 2008

### Harmoniekompositionswettbewerb

Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für „neue Musik für Harmonieorchester“, Dauer der Komposition 15 bis 25 Minuten. Komponisten/Innen aus allen Ländern können daran teilnehmen, es gibt keine Altersbegrenzung.

Informationen:

Internationale Harmoniecompositie wedstrijd, „Harelbeke Muziekstad“  
Belgium, Eilandstraat 6,  
B- 8530 Harelbeke, Belgien,  
Tel +32 (0) 56 73 34 20,  
Fax 32 (0) 56 73 34 29,  
E-Mail: cchetspoor@harelbeke.be  
www.ccharelbeke.com

Einsendeschluss:

15. April 2008

### 5. Internationaler Orgel-Kompositionswettbewerb

Im Rahmen der Saarlouiser Orgeltage schreiben die Katholische Kirchengemeinde Saarlouis-Lisdorf in Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Saarlouis einen Kompositionswettbewerb aus. Gesucht wird eine Komposition für Orgel und ein Solo-Instrument nach freier Wahl in einer Dauer von 8 bis 10 Minuten. Die Teilnahme am Wettbewerb unterliegt keiner Altersgrenze.

Information: Förderverein

KLINGENDE KIRCHE

Weißdornflur 9, D-66740 Saarlouis-Lisdorf, Tel.: 06831 / 12 22 20

Fax: 06831 / 12 32 60

E-Mail: [info@klingende-kirche.de](mailto:info@klingende-kirche.de)  
[www.saarlouiser-orgeltage.de](http://www.saarlouiser-orgeltage.de)  
[www.klingende-kirche.de](http://www.klingende-kirche.de)

Einsendeschluss:  
 15. April 2008

## 2. Internationaler Kammermusik-Kompositionswettbewerb in Seinäjoki

Der Wettbewerb wird ausgeschrieben vom Seinäjoki City

Orchester in Verbindung mit dem UuSSävel Wettbewerb des Finnischen Komponistenverbandes. Teilnahmeberechtigt sind Komponisten/Innen jeder Nationalität und jeden Alters. Gesucht wird eine Komposition von 10 bis 18 Minuten Länge. Besetzung wenigstens sieben der folgenden Instrumente: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Cello und Kontrabass.

Nähere Informationen:  
 Chamber Music Seinäjoki 2008  
 c/o Seinäjoen kaupunginorkesteri  
 Keskuskatu 32,  
 Fin-60100 Seinäjoki,  
 Tel.: +358 (0) 6 420 2920  
 Fax: +358 (0) 420 2940  
 E-Mail:  
[info@chambermusicseinajoki.fi](mailto:info@chambermusicseinajoki.fi),  
[www.chambermusicseinajoki.fi](http://www.chambermusicseinajoki.fi)  
 Einsendeschluss: 30. April 2008

## Komponieren für die Zither

In dem Bestreben, neue Literatur für Zither zu schaffen, und bei zeitgenössischen Komponisten Interesse an dem Instrument zu wecken, möchte der Landesverband Bayern-Süd e.V. des Deutschen Zithermusik-Bundes in nächster Zeit drei Kompositionsaufträge vergeben. Dazu werden Komponisten und Komponistinnen gesucht, die Interesse haben, sich näher mit der Zither und ihren technischen und klanglichen Möglichkeiten zu beschäftigen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Kompositionsideen:

- Ein (mehrsätziges) Werk für Orchester und Zither(n) im Stil der (E-)Musik unserer Zeit. Die Komposition sollte etwa 15-20 Minuten dauern und durch Abwechslung und Ideenreichtum ein breites Publikum – für die Zither – begeistern.
- Eine mehrsätzig Komposition oder mehrere kürzere Kompositionen für Zitherensemble (mit 2 Diskantzithern, Altzither, Basszither sowie gegebenenfalls Flöte, Harfe, Gitarre, Kontrabass und ein beliebiges weiteres Instrument). Diese Stücke sollen stilistisch der (modernen)

Unterhaltungsmusik verpflichtet sein und eine Gesamtdauer von etwa 15 Minuten haben.

- Des Weiteren ist im Rahmen des Festivals „Allgäuer ZitherZeiten“ im Oktober 2008 eine Performance (Tanz, Licht, Musik) angedacht, bei der die Zither eine wichtige Rolle spielen soll. Auch hierfür wird noch eine Autor/Komponist gesucht.

Alle Kompositionen soll bis Frühsommer 2008 fertig gestellt sein und bei dem europaweit größten Zither-Festival „Cambodunum Con Cordis – Allgäuer ZitherZeiten“ im Oktober 2008 uraufgeführt werden. Ebenso ist eine Veröffentlichung im Connota-Verlag (Kaufbeuren) geplant/möglich.

Interessenten melden Sie sich bitte beim:  
 Deutscher Zithermusik-Bund,  
 Landesverband Bayern-Süd e.V.  
 Herrn Daniel Herrmann  
 Kemptener Tor 4, 87600 Kaufbeuren  
 Tel. 0800-94843729 (0800-ZITHER BY)  
 E-Mail: [info@zither-in-bayern.de](mailto:info@zither-in-bayern.de)  
[www.zitherinbayern.de](http://www.zitherinbayern.de)



# Uraufführungen

## Rückschau

(01.04.07–30.09.07)

07.04.07

**Gordon Kampe:** „The incredible Nightcrawler“ für Klavier, Köln

08.04.07

**Olivier Pols:** „Airport Jam“ für sinfonisches Blasorchester + Bandzuspiel, Oberschefflenz

13.04.07

**Widmar Hader:** „Buoh vsemohuci“ und „Lebt wohl für heute“ aus dem 1. Akt der Oper „Jan Hus“ für Bariton, Chor und grosses Orchester, Regensburg

### Ladislav Kupkovic:

VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON BEETHOVEN für Violine und Klavier, Barsinghausen

### Peter Helmut Lang:

Wimpernworte für Altflöte und Marimba, Weimar

15.04.07

**Rainer Lischka:** Konzert für Saxophonquartett und Orchester, Kiel

17.04.07

**Rolf Rudin:** Sechs Tänze für Bläserkammerorchester, op. 71, Edina/Minnesota (USA)

20.04.07

**Andreas Birken:** Capriccio, Opus 30, Melbourne (Australien)

21.04.07

**Theodor Köhler:** „Lange Nächte“, UA der Neufassung, Seligenstadt am Main

22.04.07

**Widmar Hader:** „Wandlungen“ - Ein Satz für Streichquartett, Regensburg

### Wolfgang-Andreas

**Schultz:** „Archaische Landschaft mit heilender Trauer“ für Streicher, Dresden

28.04.07

**Stephan Adam:** „Missa in honorem SS Petri et Alexandri“ für gemischten Chor, Blechbläser, Perkussion und Orgel, Aschaffenburg

29.04.07

**Jan Cyž:** GABY JA KŠIDĽA MĚĽ ..., Lied auf einen Text von Frido Mětsk für Sopran mit Klavierbegleitung, Bautzen

**Anton Enders:** Tantum ergo, für gemischten Chor und großes Orchester, Schwarzacher Münster

**Ladislav Kupkovic:** AVE MARIA für Gesang und Orgel (auch Klavier, auch Streichensemble), Cifer (Slowakei)

02.05.07

**Jürg Baur:** „Rückblick“, Ostinato und Trio für Saxophon-Quartett; „Nachklang“, Liederzyklus nach Goethe-Gedichten für Bariton und Saxophon-Quartett, Düsseldorf

03.05.07

**Manfred Trojahn:** Deux nouveaux Préludes pour Piano, Düsseldorf

04.05.07

**Peter Michael Hamel:** „Traumzeit“ für Altflöte, Dublin

### Peter Helmut Lang:

Galgenlieder für Frauenchor, Schleusingen

**Peter Weirauch:** Zwei Miniaturen für Klarinette und Akkordeon, Berlin

05.05.07

**Siegfried Matthus:** „Cosima“, Opernfragmente von Fr. Nietzsche rekonstruiert und durch eine Rahmenhandlung ergänzt von S. Matthus, Gera

### Peter Weirauch:

Sieben plus Sieben für Kammerensemble, Berlin

06.05.07

**Minas Borboudakis:** Aristophanon, Basel (Schweiz)

### Ladislav Kupkovic:

CONCERTO GROSSO für Streicherensemble, Cifer (Slowakei)

08.05.07

**Manfred Trojahn:** Capriccio für Orchester, Stuttgart

10.05.07

**Martin Christoph Redel:** Liederzyklus „Erträumt“, Gesänge auf Texte von Irena Wachendorff für Frauenstimme und Klavier op. 60 (2006), Darmstadt

11.05.07

**Jörn Arnecke:** Neue Werke für Stimme und Ensemble, Berlin

### Paul-Heinz Dittrich:

Neue Werke für Orchester, München

**Theodor Köhler:** Werk für 2 Saxophone und Orgel, Lyon (Frankreich)

### Jan Müller-Wieland:

Neue Werke für Stimme und Ensemble, Berlin

12.05.07

**Enjott Schneider:** „Vivaldissimo“ für 2 Trompeten und Orgel, Landsberg a.L.

13.05.07

**Nicolaus A. Huber:** leggiero mit weissglut, Edenkoben

**Bernd Thewes:** Stück für Posaune und Orchester, St. Ingbert

18.05.07

**Konrad Hupfer:** Sestetto méscolo, Zeiten - Gezeiten II für Ensemble, Wuppertal

20.05.07

**Enjott Schneider:** 2. Orgelkonzert „Hiob“ für Orgel und Sinfonieorchester, Bochum

28.05.07

**Burkhard Mohr:** Orgel-Symphonie „Durch die Zeiten“, Wiesbaden

01.06.07

**Thomas Chr. Heyde:** FIELDZ - für Klavier, 4 Schlagzeuger und Elektronik, Wurzen

03.06.07

**Péter Kőszeghy:** „GEGEBEN SEI“ für Ensemble, Mönchengladbach

### Peter Helmut Lang:

Stilleben für Flöte Solo, Meiningen

08.06.07

**Widmar Hader:** „Tochter der Sonne“. Zyklus für Sopran und Klavier, Regensburg

- 10.06.07  
**Otto Ruthenberg:**  
„Mütterchen Russland“ für gem. Chor und Balalaika-Ensemble (Zupf-Orch.), Berlin
- 12.06.07  
**Hans-Friedrich Ihme:**  
„Auf die Liebe, das Leben, den Wein“ (2005) (Text Labetzsch), Berlin
- Wolfgang-Andreas Schultz:**  
„Winterlandschaft - Übermalung“ für Sopran, Viola, Harfe und Klavier, Hamburg
- 14.06.07  
**Jürg Baur:**  
Psalm-Fantasie über den 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ für Mezzosopran, Horn und Orgel, Neuß
- Péter Kőszeghy:**  
„KREATUR III (Diktator)“, Kurzoper für Tenor, 2 Baritone und Ensemble nach einem Libretto von Thomas Lehr, München
- 15.06.07  
**Eva Sindichakis:**  
*Keine Rosen ohne Dornen* für Marimbaphon solo, Bamberg
- Peter Michael von der Nahmer:**  
„Dance of the Fairies“ für Flöte, Cello und Harfe, Brisbane (Australien)
- 17.06.07  
**Daniel Hensel:**  
„Reflexionen für Orchester“ op. 16, Auftragswerk, Berlin
- Cleopatra V. Perepelita:**  
Zwei Lieder für Sopran und Klavier: Abend, Wettstreit, Frechen
- Rolf Rudin:**  
„Im Schatten heiliger Bäume“ - eine Nachtwache für Saxophonensemble, op. 72, Kloster Bebenhausen
- 22.06.07  
**Theodor Köhler:**  
„Lebenslinien“ für Ensemble, Rüsselsheim
- 24.06.07  
**Adriana Hölszky:**  
Projektion, Rottweil
- Theodor Köhler:**  
„In Memoriam R.W.“ Performance, Bayreuth
- 30.06.07  
**Otto Ruthenberg:**  
Hymne „Hie gut Spandau allewege“ und Song „Bei uns in Spandau“ zum 775-Jahresfest der Verleihung der Stadtrechte an Spandau/Berlin, gem. Chor/Mä.Chor/Frauen/Kinderchor und großes Orchester, Berlin
- 01.07.07  
**Alois Bröder:** „Anläufe“ (2007) für Altflöte, Englisch Horn und Bassklarinette, Wiesbaden
- 10.07.07  
**Alois Bröder:**  
„Nachtstück“ für Posaune und Schlagzeug, München
- 11.07.07  
**Helga Pogatschar:**  
peep! Musiktheater, München
- 12.07.07  
**Max Beckschäfer:**  
„Wort an Wort“ Kantate für gem. Chor und kleines Orchester nach Gedichten von Rose Ausländer, München
- 14.07.07  
**Peter Michael Hamel:**  
„Ganz klar und heiter“ für Sopran und Klavier, Hamburg
- 15.07.07  
**Max Beckschäfer:**  
„Capriccio“ für Altflöte solo, München
- Veit Erdmann:**  
Drei Lieder nach Texten von Heinrich Heine für Sopran und Klarinette, Reutlingen
- Bernhard Krol:**  
Dreikönigs-Legende Op. 181 für Trompete, Horn, Orgel, Dom zu Altenberg
- 22.07.07  
**Veit Erdmann:**  
Das Stundenbuch des Klaus Herzer, Nachtstund- Morgenstund- Mittagstund-Abendstund für Harfe und Mandoline, Öschingen
- Peter Helmut Lang:**  
Der Regen isst gern Schokolade, Musiktheater für Kinder, Weimar
- 24.07.07  
**Theodor Köhler:** „Smack the gnat“ Performance, Hamburg
- Enjott Schneider:**  
Orgelsinfonie Nr. 4 „Sinfonia Coloniensis“, Köln
- 25.07.07  
**Adolf Gebauer:**  
„Klage und Versöhnung“ für Sopran und Orgel, Münster
- 05.08.07  
**Juliane Klein:**  
„Geschwindigkeit“ Filmstreichquartett zum Kurzfilm von Edgar Reitz, Hitzacker
- 08.08.07  
**Enjott Schneider:**  
„Und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“, Wasser-Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester, Augsburg
- 11.08.07  
**Hubert Hoche:** TRES für Alt-Saxophon, Violoncello und Drumset, Meiningen
- 14.08.07  
**Cornelius Hummel:**  
TRÄNEN IN DEINEM GESICHT, Klangbild für Streichquartett zu A. Dvoraks Lied Nr. 5 aus dem Liederzyklus „Cyprise“, Ljubljana (Slowenien)
- 16.08.07  
**Max Beckschäfer:** „The Image of Melancholy“, 5 Stücke für Violine solo, Stalham, Norfolk (England)
- Wolfgang Dauner:**  
„Auftakt zum Urschrei“, Komposition für Sinfonieorchester, Ochsenhausen
- 26.08.07  
**Charlotte Seither:**  
„Echoes of O's“ für Performer, Kassel
- 01.09.07  
**Charlotte Seither:**  
„koy“ für Bass-Stimme solo, Kloster Royaumont (Frankreich)
- 04.09.07  
**Charlotte Seither:**  
„Sous mes yeux“ für Klavier, Traunstein
- 06.09.07  
**Hans Werner Henze:**  
„Phaedra“, Konzertoper in zwei Akten, Berlin
- 08.09.07  
**Johannes K. Hildebrandt:**  
Linien III für Ensemble, Volkenroda
- Peter Helmut Lang:**  
Horizontal für Streichquartett, Volkenroda
- Willi Vogl:**  
Fraktale – Konzert für

- Violine und Orchester, Auftragskomposition, Halle
- 09.09.07  
**Wilhelm Kaiser-Lindemann:**  
„Meditations on two Church Windows“, op. 40 für Orchester, Kiel
- 11.09.07  
**Stefan Heucke:** „Zur Zeit der letzten Posaune“ für Posaune, München
- 14.09.07  
**Konrad Hupfer:**  
„Le Voyage“ (nach Baudelaire) für Singstimme und Ensemble, Wuppertal
- Mario Wiegand:**  
„Operette“ (Musiktheater), Osnabrück
- 15.09.07  
**Thomas Chr. Heyde:**  
UNTITLED - erster Teil der Video-Oper mit Ulrich Polster für Videoscreens, Monitore, Stimme, Orchester und Elektronik, Leipzig
- Johannes K. Hildebrandt:**  
Bruchstück VI für Violine und Violoncello, Gotha
- Wolfgang Rihm:**  
Solostück für Geige, Frankfurt am Main
- 16.09.07  
**Il-Ryun Chung / Chong Kee-Young:** neue Stücke, München
- 19.09.07  
**Mario Wiegand:**  
„Nachtstücke“ (Hommage an Robert Schumann) für Klavier, Berlin
- 23.09.07  
**Roland Leistner-Mayer:**  
Heimkehr für Viola, Klarinette und Klavier, Op. 127 (2. und 3. Satz), Brannenburg
- 29.09.07  
**Péter Köszeghy:**  
„LOUHI“ für Flöte, Klarinette, Fagott, Horn und Kontrabass, Helsinki (Finnland)
- Elena Mendoza López:**  
„Niebla“, Musiktheater nach dem gleichnamigen Roman von Miguel de Unamuno, Hellerau
- 30.09.07  
**Péter Köszeghy:**  
„Es ist GENUG!“ für Blockflötentrio (Trio „les trois en bloc“), Leipzig
- Vorschau**  
(01.10.07 - 31.03.08)
- 05.10.07  
**Thomas König:** Capriccio für Orchester, Schönebeck-Bad Salzelmen
- Klaus Wüsthoff:**  
Musik zu „Der große Schwoof“, Hinterhof-Musical von Bernd Köllinger, Brandenburg
- 06.10.07  
**Stefan Jänke:** „... und dann kommt auch der Frieden“, Werk für Soli, Chor, Orchester und Rhythmusgruppe, Chemnitz
- 07.10.07  
**Bernhard Krol:** Salieri bittet zum Tee, Pasticcio classico Op. 182 für Viola & Violoncello, Stuttgart
- 12.10.07  
**Max Beckschäfer:**  
„Variazioni per Flauto e Pianoforte“, München
- 13.10.07  
**Péter Köszeghy:**  
„MORTUALIUM (Coins for Charon)“ für Ensemble, Berlin
- 20.10.07  
**Wilfried Maria Danner:**  
„neonlight...“, 5 Stücke für Kammerorchester, Auftragswerk, Köln
- Gabriele Hasler:**  
„Die Stunde Welt“, Kinderoratorium für Kinder- und Jugendchor sowie kleines Ensemble, Bremen
- Hubert Hoche:**  
Im Zeichen des Krebses für Zither, Hanau
- Enjott Schneider:**  
Orgelsinfonie Nr. 3 „Totentanz“, Nürnberg
- 21.10.07  
**Hans Zender:**  
Logos-Fragmente Teil I, VI, V, für 32 Singstimme und 3 Orchestergruppen (Musiktage) Donaueschingen
- 22.10.07  
**Rudi Spring:**  
„Libra-Mosaik“ op. 42 für Flöte, Violine, Klarinette und Klavier, München
- 23.10.07  
**Max Beckschäfer:**  
„Fleur de quinze ans“ Madrigal für 5 solistische Männerstimmen nach einem Gedicht von Clement Marot, München
- 25.10.07  
**Gregor Hübner:**  
Streichquartett #3 op26 Titel: New York, Ravensburg
- 30.10.07  
**Gregor Hübner:**  
Cuban Impressions op27 für Streichquartett und Streichorchester, Ochsenhausen
- 01.11.07  
**Gisbert Näther:**  
„Eruptionen und Impllosionen des Wassers“ für Percussions - Ensemble op. 151, Berlin
- 02.11.07  
**Wilfried Maria Danner:**  
„I tre Cosmonauti“, >Azione musicale< nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Umberto Eco (für Kinder und Jugendliche), >konzertant/„halb-szenische“ Version< für VokalsolistInnen, Rezitation, Video-Projektion und Orchester (evtl. „live-electronics“), München
- Nicolaus A. Huber:**  
EN, Münster
- Gordon Kampe:**  
„15 weiße Bilder“ für Viola-Quartett, Münster
- 03.11.07  
**Gregor Hübner:**  
Buxtehude 21 op28 für Chor und Orchester, Lübeck
- 06.11.07  
**Gordon Kampe:** „ohne Spock“ für 2 Theremine und Klavier, Aachen
- Henry Mex:**  
„Fernsprecher“ für 3 von einander weit entfernte Posaunen (2007), Berlin
- 10.11.07  
**Johannes K. Hildebrandt:** Klangraum III für Schülerorchester, Weimar
- 11.11.07  
**Gisbert Näther:** „Sketche für Flöte, Horn und Harfe“, Berlin
- Rolf Rudin:**  
Requiem für gemischten Chor, Bläser und Schlagzeug, op. 70 (UA der erweiterten Fassung), Östringen
- 14.11.07  
**Maximilian C.J. Ewert:**  
Fünftes Quartett, Auftragswerk, Kassel

16.11.07 <b>Thomas Chr. Heyde:</b> SCHWARZFAHRER- MARSCH - für Akkordeon und Schlagzeug, Leipzig	22.11.07 <b>Jürg Baur:</b> Mondschein- Idyll, Lied für Sopran und Klavier nach einem Gedicht von Heine, Mem- phis (USA)	10 Instrumentalisten und 33 Tänzer, Fürth	27.01.08 <b>Hans Zender:</b> Logos-Fragmente Teil II, IV, für 32 Singstimme und 3 Orchestergruppen, München
18.11.07 <b>Wilfried Maria Danner:</b> „Les couleurs de l'arc- en-ciel“ >imaginäres Re- quiem< - für Orgel, Tanz, Licht-Design, Tonband und live-electronics, Köln	<b>Rolf Rudin:</b> Konzert für Euphonium und Orchester, op. 74, Stuttgart	01.12.07 <b>Peter Michael Hamel:</b> „Horch, was kommt - von Ohr zu Ohr“ für Violine und Kontrabaß, Hamburg	17.02.08 <b>Roland Leistner-Mayer:</b> Introduktion und Scherzo für Violine, Posaune und Klavier, Op. 132, Brandenburg
21.11.07 <b>Gordon Kampe:</b> „Tribbles“ für Violoncello und Posaune mit Zuspie- lungen, Weimar	25.11.07 <b>Gisbert Näther:</b> „Moment musical“ für Viola und Klavier, Turin (Italien)	11.01.08 <b>Gisbert Näther:</b> „Konzert für Flöte und Orchester“ op. 125, Frank- furt (Oder)	
	29.11.07 <b>Gregor Hübner:</b> Mayim, Mayim op29 für	20.01.08 <b>Roland Leistner-Mayer:</b> Quartett für 4 Schlag- zeuger, Op. 133, Gilching	

## Geburtstage

### Die besonderen Geburtstage unserer Mitglieder im Jahre 2008

<b>Georgescu, Dan Cornelius,</b> Berlin 01.01.1938	70 Jahre	<b>Wellmann, Dieter,</b> Stromberg-Schindeldorf 28.01.1933	75 Jahre	<b>Prof. Beyer, Frank Michael,</b> Berlin 08.03.1928	80 Jahre
<b>Pronk, Robert,</b> Grünwald 03.01.1928	80 Jahre	<b>Prof. Brandmüller, Theo,</b> Heusweiler-Holz 02.02.1948	60 Jahre	<b>Liessmann, Erich,</b> Glashütten 09.03.1948	60 Jahre
<b>Grassl, Martin Johannes,</b> München 21.01.1958	50 Jahre	<b>Michael, Frank,</b> Stegen-Eschbach 03.02.1943	65 Jahre	<b>Eckhardt, Hildegard,</b> Oberstdorf 10.03.1918	90 Jahre
<b>Heidtmann, Stefan,</b> Bergneustadt 22.01.1958	50 Jahre	<b>Hrasky, Rainer,</b> Riesa 04.02.1943	65 Jahre	<b>Kuhn, Paul,</b> Lenzerheide 12.03.1928	80 Jahre
<b>Zehm, Friedrich,</b> Wiesbaden 22.01.1923	85 Jahre	<b>(RN) Strass, Rose,</b> München 07.02.1943	65 Jahre	<b>Hösl, Hans-Wilhelm,</b> Markkleeberg 13.03.1943	65 Jahre
<b>Sallmon, Alfred,</b> Köln 25.01.1928	80 Jahre	<b>Hörnemann, Charles,</b> München 17.02.1948	60 Jahre	<b>Suberg, Andreas H.H.,</b> Freiburg i.Br. 13.03.1958	50 Jahre
<b>Bareiss, Paul,</b> Weinstadt 27.01.1933	75 Jahre	<b>(RN) Liebe, Gudrun,</b> Bad Wiessee 22.02.1928	80 Jahre	<b>Anton, Gustav,</b> Gummersbach 16.03.1938	70 Jahre
<b>Neuber, Hans Peter,</b> Fürth 28.01.1958	50 Jahre	<b>Pieper, Andreas,</b> Duisburg 23.02.1958	50 Jahre	<b>Lohse, Horst,</b> Memmelsdorf 16.03.1943	65 Jahre
		<b>Reith, Dieter,</b> Stuttgart 25.02.1938	70 Jahre	<b>Wind, Gerhard,</b> Heddesheim 19.03.1928	80 Jahre
		<b>Paul, Berthold,</b> Reinbek 29.02.1948	60 Jahre	<b>Regnier, Eugen,</b> Gröbenzell 22.03.1948	60 Jahre

<b>Hütten, Hans,</b> Cottbus 23.03.1943	65 Jahre	<b>Hasel, Bernd,</b> Hofheim 30.04.1958	50 Jahre	<b>(RN) Fürst, Andreas C.,</b> München 11.06.1958	50 Jahre
<b>Koch, Johannes H.E.,</b> Herford 23.03.1918	90 Jahre	<b>Honig, Gerhard,</b> Berlin 03.05.1928	80 Jahre	<b>Becker, Tobias,</b> Haan 13.06.1958	50 Jahre
<b>Reinert, Peter,</b> Triangel 29.03.1948	60 Jahre	<b>Heymann, Birger,</b> Berlin 07.05.1943	65 Jahre	<b>Müller-Weinberg, Achim,</b> Reichenbach/Thür. 15.06.1933	75 Jahre
<b>Prof. de la Motte, Diether,</b> Berlin 30.03.1928	80 Jahre	<b>(RN) Jahr, Ursula,</b> Timmendorfer Strand 11.05.1938	70 Jahre	<b>Schulz-Clahsen, Johann,</b> Weilerswist 15.06.1948	60 Jahre
<b>Enders, Anton,</b> Baden-Baden 30.03.1923	85 Jahre	<b>Schumann, Joachim,</b> München 12.05.1958	50 Jahre	<b>Siebert, Oskar,</b> Berlin 20.06.1923	85 Jahre
<b>Gottschick, Friedemann,</b> Lüneburg 30.03.1928	80 Jahre	<b>Koren, Milan,</b> Helgoland 13.05.1948	60 Jahre	<b>Husmann, Mathias,</b> Stralsund 21.06.1948	60 Jahre
<b>Kammerer, Edwin,</b> Rungsted Kyst (Dänemark) 02.04.1938	70 Jahre	<b>Schönfeld, Friedhelm,</b> Berlin 13.05.1938	70 Jahre	<b>Rebensburg, Thomas,</b> Tegernsee 27.06.1958	50 Jahre
<b>von Schlippenbach, Alexander,</b> Berlin 07.04.1938	70 Jahre	<b>Altmann, Warnfried,</b> Lindhorst 15.05.1958	50 Jahre	<b>Prof. Wolf, Peter-Manfred,</b> Poppendorf 27.06.1958	50 Jahre
<b>Gaar, Reiner,</b> Iphofen 08.04.1958	50 Jahre	<b>Gottschalk, Heinz-Jürgen,</b> Berlin 16.05.1948	60 Jahre	<b>Baumeister, Mick,</b> Schwäbisch-Gmünd 28.06.1958	50 Jahre
<b>Langhof, Peter,</b> Dresden 14.04.1933	75 Jahre	<b>Himmer Perez, Carlos Arturo,</b> Frontenhausen 21.05.1948	60 Jahre	<b>Gast, Lothar,</b> Nienburg 28.06.1928	80 Jahre
<b>Wilden, Gert,</b> Tutzing 15.04.1923	85 Jahre	<b>Blum, Hans,</b> Overath 23.05.1928	80 Jahre	<b>Loges, Karl Heinz,</b> Hamburg 02.07.1923	85 Jahre
<b>Haugg, Wolfgang,</b> München 16.04.1938	70 Jahre	<b>Prof. Zilch, Josef,</b> Neufahrn-Egling 29.05.1928	80 Jahre	<b>Prof. Dr. Ruzicka, Peter,</b> Hamburg 03.07.1948	60 Jahre
<b>Obermayer, Klaus,</b> München 20.04.1943	65 Jahre	<b>Jung, Helge,</b> Berlin 31.05.1943	65 Jahre	<b>Weinreich, Bernd,</b> Cottbus 03.07.1948	60 Jahre
<b>Payer, Robert,</b> Schwäbisch Gmünd 25.04.1933	75 Jahre	<b>Dr. Kern, Matthias,</b> Langenhagen 31.05.1928	80 Jahre	<b>Gietz, Alexander,</b> Lohmar 07.07.1958	50 Jahre
<b>Jarunek, Vlastimil,</b> Notts NG21 9 PA (England) 27.04.1938	70 Jahre	<b>(RN) Kudritzki, Michael,</b> Berlin 01.06.1943	65 Jahre	<b>Grössler, Ralf,</b> Dötlingen-Vossberg 12.07.1958	50 Jahre
<b>Plée, Jo,</b> Berlin 28.04.1923	85 Jahre	<b>Burger, Klaus,</b> Baden-Baden 02.06.1958	50 Jahre	<b>Dr. Oberschelp, Jürgen,</b> Bielefeld 12.07.1938	70 Jahre
<b>Prof. Wahren, Karl Heinz,</b> Berlin 28.04.1933	75 Jahre	<b>Lucas, Botho,</b> Rösrath 02.06.1923	85 Jahre	<b>Stendel, Wolfgang,</b> Wernigerode 12.07.1943	65 Jahre

<b>Drexler, Werner,</b> Baden-Baden 19.07.1928	80 Jahre	<b>Färber, Walter,</b> Berlin 10.09.1943	65 Jahre	<b>Surges, Franz,</b> Eschweiler 11.10.1958	50 Jahre
<b>Dr. Sterr, Gerhard,</b> München 19.07.1933	75 Jahre	<b>Stammberger, Norbert,</b> München 12.09.1958	50 Jahre	<b>Fritscher, Arnold,</b> Aichach 13.10.1958	50 Jahre
<b>Frommlet, Dieter,</b> Weinstadt 24.07.1933	75 Jahre	<b>Brandenburg, Helmuth,</b> München 16.09.1928	80 Jahre	<b>Köhler, Johannes Robert,</b> Bad Kissingen 19.10.1933	75 Jahre
<b>Triebel, Jürgen,</b> Bochum 28.07.1958	60 Jahre	<b>Seemer-Koeper, Andreas,</b> Dortmund 17.09.1958	50 Jahre	<b>Trunz, Helmut,</b> München 26.10.1938	70 Jahre
<b>Näther, Gisbert,</b> Potsdam 30.07.1948	60 Jahre	<b>Niehaus, Manfred,</b> Köln 18.09.1933	75 Jahre	<b>(RN) Dostal, Roman,</b> Salzburg (Österreich) 29.10.1943	65 Jahre
<b>Bartosch, Günter,</b> Wiesbaden 07.08.1928	80 Jahre	<b>Kerekes, Péter,</b> Gera 23.09.1948	60 Jahre	<b>Prof. Dr. Manicke, Dietrich,</b> Detmold 29.10.1923	85 Jahre
<b>Prof. Suitner, Peter,</b> Innsbruck (Österreich) 10.08.1928	80 Jahre	<b>Chur, Heinz,</b> Essen 24.09.1948	60 Jahre	<b>Prof. Baur, Jürg,</b> Düsseldorf 11.11.1918	90 Jahre
<b>Prof. Callhoff, Herbert,</b> Köln 13.08.1933	75 Jahre	<b>Prof. Haus, Karl,</b> Schonungen 24.09.1928	80 Jahre	<b>Weinhart, Christoph,</b> Würzburg 11.11.1958	50 Jahre
<b>Gruner, Joachim,</b> Berlin 18.08.1933	75 Jahre	<b>Schönpflug, Pit,</b> Mannheim 24.09.1958	50 Jahre	<b>Dr. Fabich, Rainer,</b> München 14.11.1958	50 Jahre
<b>Prof. Orlinki, Heinz Bernhard,</b> Kaarst 20.08.1928	80 Jahre	<b>(RN) Salvatori-Schultze, Brigitta,</b> München 25.09.1938	70 Jahre	<b>(RN) Behrend, Claudia,</b> Wall in Bayern 19.11.1933	75 Jahre
<b>Prof. Helmschrott, Robert M.,</b> Ottobrunn 23.08.1938	70 Jahre	<b>Jörgensmann, Theodor,</b> Brüel 29.09.1948	60 Jahre	<b>Prof. Penderecki, Krzysztof,</b> Oppenheim 23.11.1933	75 Jahre
<b>Natschinski, Gerd,</b> Berlin 23.08.1928	80 Jahre	<b>Kleemann, Matthias,</b> Dresden 29.09.1948	60 Jahre	<b>Stein, Wolff-Ekkehardt,</b> Grünwald 25.11.1943	65 Jahre
<b>Siegler, Winfried,</b> Rodgau 30.08.1933	75 Jahre	<b>Sedlmayr, Artur,</b> München 01.10.1918	90 Jahre	<b>Prof. Dr. Sumski, Alexander,</b> Tübingen 26.11.1933	75 Jahre
<b>Weirauch, Peter,</b> Berlin 30.08.1933	75 Jahre	<b>Marangosoff, Tzvetan,</b> München 03.10.1933	75 Jahre	<b>Schlecht, Johannes,</b> Eisenach 27.11.1948	60 Jahre
<b>Prof. Voigtländer, Lothar</b> 03.09.1943	65 Jahre	<b>Prof. Zimmermann, Udo,</b> Dresden 06.10.1943	65 Jahre	<b>Jannotta, Roger,</b> München 29.11.1943	65 Jahre
<b>Daum, Norbert,</b> St. Ulrich 06.09.1948	60 Jahre	<b>Coates, Gloria,</b> München 10.10.1938	70 Jahre	<b>von Dadelsen, Hans Christian,</b> Hamburg 04.12.1948	60 Jahre
<b>Prof. Schultz, Wolfgang Andreas,</b> Wedel 07.09.1948	60 Jahre	<b>Eichenbrenner, Thomas,</b> Tann 11.10.1948	60 Jahre	<b>Schröder-Limmer, Walter,</b> Bad Sachsa/OT Tettenborn 10.12.1938	70 Jahre

**(RN) Kreuder-Coryell, Ingrid,**  
Harrison Township (USA)  
15.12.1938 70 Jahre

**Gutesha, Mladen,**  
Hünibach/Thun (Schweiz)  
16.12.1923 85 Jahre

**Kemmling, Heinz-Werner,**  
Weyhausen  
22.12.1948 60 Jahre

**Dr. Komma, Karl Michael,**  
Reutlingen  
24.12.1913 95 Jahre

**Maignushca, Mesias,**  
Freiburg  
24.12.1938 70 Jahre

**Jojic', Boris,**  
Windach  
28.12.1933 75 Jahre

**van Rooyen, Gerard G.J.,**  
AB Goor (Holland)  
31.12.1928 80 Jahre

### **Besondere Geburtstage unserer verstorbenen, durch ihre Rechtsnachfolger vertretenen Mitglieder**

**Martin Gümbel,**  
+ 20.09.1986 16.01.1923  
85 Jahre  
RN Luise Gümbel, Aalen

**Paul Woitschach,**  
+ 25.02.1981 06.02.1908  
100 Jahre  
RN DKV, Berlin

**Konrad Amberg,**  
+ 05.04.1977 13.02.1928  
80 Jahre  
RN Karin Amberg, Hamburg

**Karlheinz Nürnberg,**  
+ 04.09.1999 23.02.1918  
90 Jahre  
RN Gunhild Nürnberg, Heidelberg

**Gunter Dornheim,**  
+ 13.07.2003 11.03.1933  
75 Jahre

RN Annemarie Dornheim,  
Naila

**Prof. Dietrich von Bauszern,**  
+ 20.01.1980 19.03.1928  
80 Jahre  
RN Dorothea Edler von Bauszern,  
Kirchzarten

**Bernd Alois Zimmermann,**  
+ 10.08.1970 20.03.1918  
90 Jahre  
RN Sabine von Schablowsky,  
Frechen

**Horst von Dempwolff,**  
+ 30.10.1983 09.07.1913  
95 Jahre  
RN Erica Dempwolff, St. Erhard  
(Schweiz)

**Fred Strittmatter,**  
+ 12.09.1985 10.07.1923  
85 Jahre  
RN Evelyn Kühnel-Strittmatter,  
Kalchreuth

**Dr. Anton Würz,**  
+ 01.12.1995 14.07.1903  
105 Jahre  
RN Andreas C. Fürst, München

**Charly Niessen,**  
+ 21.02.1990 22.08.1923  
85 Jahre  
RN Brigitte Kusenberg,  
Prien am Chiemsee

**Harald Kruse,**  
+ 03.08.1988 12.09.1923  
85 Jahre  
RN Ingeborg Kruse, Bremen

**Franz Grothe,**  
+ 12.09.1982 17.09.1908  
100 Jahre  
RN Franz-Grothe-Stiftung,  
München

**Prof. Cesar Bresgen,**  
+ 07.04.1988 16.10.1913

95 Jahre  
RN Eleonore Bresgen,  
Großgmain (Österreich)

**Bert Kaempfert,**  
+ 21.06.1980 16.10.1923  
85 Jahre  
RN Marion Kaempfert,  
Bedfordshire (England)

**Prof. Siegfried Behrend,**  
+ 20.09.1990 19.11.1933  
75 Jahre  
RN Claudia Behrend,  
Wall in Bayern

**Karl Wiedenfeld,**  
+ 03.06.1985 25.11.1908  
100 Jahre  
RN Edith Wiedenfeld, Köln

**Prof. Philipp Mohler,**  
+ 11.09.1982 26.11.1908  
100 Jahre  
RN Wilhelmine Mohler,  
Leinsweiler

**Dieter Zimmermann,**  
+ 02.10.1978 01.12.1943  
65 Jahre  
RN Heidrun Zimmermann-Holl,  
München

**Werner Eisbrenner,**  
+ 07.11.1981 02.12.1908  
100 Jahre  
RN Christa Becker,  
Bad Wiessee

**Heinz Korn,**  
+ 05.03.1993 02.12.1923  
85 Jahre  
RN Helga Korn,  
Frechen-Königsdorf

**Hans Klaus Langer,**  
+ 18.08.1987 06.12.1903  
105 Jahre  
RN Elisabeth Langer, Berlin

**Dr. Paul Coenen,**  
+ 13.12.1995 08.12.1908  
100 Jahre  
RN Maria Coenen,  
Torre del Mar/Málaga (Spanien)

## Neue Mitglieder

Antunes Pena, Luis – Essen  
Bach, Thomas William – Berlin  
Bolarinwa, Steven – Hebertshausen  
Detel, Simon – Stuttgart  
Domeniconi, Carlo – Berlin  
Driemecker, Anja - Münster  
Geißler, Eva-Margarita – Dresden  
Grasis, Kristaps – Bonn  
Hergenröder, Elmar – Otterfing  
Hollmann, Nico – Berlin  
Janson, Erik – Düsseldorf  
Kaestle, Roland – Bad Rappenau  
Köszeghy, Péter – Berlin  
Lutz, Günter Philipp – Reutlingen  
Narholz, Gregor – Los Angeles/ USA  
Pak, Hee-Eun – Rostock  
Pehmöller, Ken - Osnabrück  
Quandt, Jens – Berlin  
Rieger, Rolf-Peter – Dietzenbach  
Sandmann, Haidi – Trebel  
RN von Gerald Humel  
Scheuer, Benjamin – Hamburg  
Schmidt-Hoendorf, Andreas – München  
Stephan, Karl-Georg – Münster  
Prof. Suitner, Peter – Innsbruck/ Österreich  
Tsiartas, Andreas – Dresden  
Voit, Johannes Sebastian – Dresden  
Wick, Steffen - Stuttgart